



SEMINAR FÜR AUSBILDUNG UND FORTBILDUNG
DER LEHRKRÄFTE (GRUNDSCHULE)

READER 2026

BEGLEITER FÜR DIE AUSBILDUNG



Baden-Württemberg
Seminar für Ausbildung und Fortbildung
der Lehrkräfte Sindelfingen

Grundschule

www.seminar-sindelfingen.de

INHALTSVERZEICHNIS

Leitlinien der Seminare (Grundschule)	5
Vorwort	6
Leitbild des Seminar Sindelfingen	7
Das Seminar stellt sich vor	9
Arbeitsfelder an Seminar und Schule	11
Arbeitsfelder an Seminar und Schule	13
Ausbildung in der Schuleingangsstufe	14
Module in der Ausbildung	15
Qualitätskriterien für Seminarveranstaltungen	16
Inklusion	17
Portfolio in der Ausbildung	18
Beobachtungsfelder des Lehrens und Lernens	19
Unterricht beobachten und reflektieren	21
Unterricht planen	23
Termin- und Zeitplan	25
Professionelle Lerngemeinschaften	27
Beratungskonzept des Seminars Sindelfingen	30
Ausbildungsgespräche	31
Berufsspezifische Kompetenzen	33
Regelungen im Vorbereitungsdienst (VD)	35
Informationen für Schulleitungen und Mentorinnen	37
Informationen zur Prüfung	41
Schulkunde, Schul- und Beamtenrecht	45
Kooperationen und Wissenswertes	49

Um den Reader leserfreundlicher zu gestalten, haben wir uns - entsprechend der Mehrzahl der an Grundschulen arbeitenden Menschen - entschlossen in dieser Auflage die weibliche Form zu verwenden, welche selbstverständlich alle männlichen Kollegen einschließt. Zitierte Dokumente wurden nicht verändert.

Impressum

22. Auflage, Februar 2026

Herausgeber

Seminar für Ausbildung und Fortbildung
der Lehrkräfte Sindelfingen (Grundschule)
Leonberger Str. 2
71063 Sindelfingen
poststelle@seminar-gs-sind.kv.bwl.de
www.seminar-sindelfingen.de

V.i.S.d.P.
Ulrich Stoltenburg, Direktor



LEITLINIEN DER SEMINARE (GRUNDSCHULE)

Die Grundschule ist die Schulart, in der allen Schülerinnen und Schülern eine grundlegende Bildung und Erziehung gewährleistet wird (vgl. Schulgesetz Baden-Württemberg).

Daraus leitet sich für die Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (GS) das besondere Kompetenzprofil für die Lehrkräfte als Expertinnen und Experten für Lehren und Lernen, Begleitung und Beratung an der Grundschule ab.

Seit der Einführung des Lehramtes Grundschule in Baden-Württemberg wird diese spezifische Expertise in der Lehrerbildung im Rahmen der Professionalisierung explizit etabliert und mit hoher Qualität realisiert. Zum spezifischen Kompetenzprofil für Lehrkräfte an Grundschulen gehören insbesondere die folgenden Felder:

- Pädagogik und Didaktik der Schuleingangsstufe
- Professionelle Beziehungsgestaltung
- Gestaltung von Übergängen
- Kooperation mit Eltern und außerschulischen Partnern
- Diagnose und Förderung
- Heterogenität, Diversität, Inklusion
- Arbeiten in multiprofessionellen Teams
- Kindgemäße Zugänge zur Welt- und Kulturererschließung

Alle aufgezeigten Ausbildungsfelder bedingen bei der Lehrkraft ein geklärtes Professionsverständnis, entsprechende Haltungen und Einstellungen, fundierte Fachlichkeit sowie die Bereitschaft und das Vermögen, sich ständig weiterzuentwickeln und kontinuierlich mit Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten.

In diesem Kontext verstehen sich die Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (GS) in Baden-Württemberg als Kompetenzzentren und Impulsgeber für die Lehrerbildung im Bereich Grundschule.

Zudem verpflichten sich die Grundschulseminare, globales Lernen für nachhaltige Entwicklung im Zusammenhang mit den Leitperspektiven des Bildungsplans in der Ausbildung zu verankern. Ziel dabei ist die Befähigung angehender Grundschullehrkräfte, globale und gesellschaftsrelevante Themen mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule bearbeiten zu können.

Diese Leitlinien basieren auf dem Organisationsstatut der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (2004), der Grundschullehramtsprüfungsordnung, den Ausbildungsstandards der Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (Grundschule) und dem Bildungsplan Grundschule.

Die Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (GS) in Baden-Württemberg verpflichten sich, die aufgeführten Leitlinien in der Ausbildung, orientiert an hohen Qualitätsstandards, umzusetzen.

Verabschiedet bei der Seminarleitertagung in Laupheim am 17.06.2015, aktualisiert 10.03.2022

VORWORT

*Wer nicht mehr will, als er kann,
bleibt unter seinem Können.*

*Jane Addams US-amerikanische Soziologin, Philosophin und Schriftstellerin
(1860–1935)*

Ein neues Jahr bringt einen neuen Ausbildungskurs mit sich. Auch wenn die Rahmenbedingungen weiterhin herausfordernd bleiben, setzen wir unsere Bemühungen unbeirrt fort, die Ausbildung junger Kolleginnen und Kollegen voranzutreiben.

Das Jahr wird mit der anstehenden Wahl für das Land zeigen, ob wir es schaffen gesellschaftliche Kontraste im Rahmen eines demokratischen Miteinander für zukünftige Generationen ohne Ausgrenzungen in der Gesellschaft nutzbar zu machen. Hierbei spielt die Gründungsidee der Grundschulen als gemeinsame Schule für alle eine entscheidende Rolle.

Am 2. Februar dürfen wir erneut dringend benötigte junge Kolleginnen und Kollegen begrüßen, die voller Vorfreude den nächsten Schritt wagen: hinein in die Schulen, in die Klassen, zu den Kindern und in die Kollegien. Sie alle eint die Neugier auf die täglichen Begegnungen, die sich an den Schulen ergeben, und die Bereitschaft, Lernfelder zu entdecken, um die Kinder auf ihren Bildungswegen zu begleiten und ihnen so eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen.

Das theoretische Wissen aus dem Studium ist Grundlage für professionell gestaltete Unterrichtsszenarien, die das Lernen der Kinder in den Blick nehmen. Dabei werden die neuen Lehramtsanwärterinnen ihren eigenen Weg finden, frische Impulse einbringen und bewährte Ansätze übernehmen. Wir als Seminar begleiten diese Phase mit allem, was das Lernen für zukünftige Generationen notwendig macht.

Mit dem Kurs 26 begrüßen wir über 90 Lehramtsanwärterinnen und -anwärter, deren vielfältige Hintergründe unsere Arbeit bereichern.

Unser herzlicher Dank gilt auch in diesem Jahr allen Ausbildungsbeteiligten in den Schulen und in der Schulverwaltung. Wir wissen, dass die derzeitige Situation für alle eine wachsende tägliche Belastung darstellt. Dennoch bleibt die Ausbildung eine der zentralen Maßnahmen, um langfristig mehr Lehrkräfte an die Schulen zu bringen und notwendige Änderungen im System Schule zu befördern. Ihr persönlicher Einsatz für eine qualitativ hochwertige Ausbildung verdient höchste Anerkennung.

Lassen Sie uns gemeinsam hoffnungsvoll bleiben und dafür sorgen, dass unser Engagement Früchte trägt – denn die Zukunft der Kinder ist auch unsere Zukunft.

Ich grüße Sie an dieser Stelle zum letzten Mal.

Ulrich Stoltenburg

LEITBILD DES SEMINAR SINDELFINGEN

Leitbild des Seminars für Ausbildung und Fortbildung Sindelfingen (Grundschule)

Präambel

Das Seminar Sindelfingen ist mitverantwortlich für die Ausbildung von Lehrkräften für die Grundschulen in Baden-Württemberg.

Die Grundschule ist die Schulart, in der allen Schülerinnen und Schülern eine grundlegende Bildung und Erziehung gewährleistet wird (vgl. Schulgesetz Baden-Württemberg).

Daraus leitet sich für die Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (GS) das besondere Kompetenzprofil für die Lehrkräfte als Expertinnen und Experten für Lehren und Lernen, Begleitung und Beratung an der Grundschule ab.

Das Kollegium und die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter am Seminar Sindelfingen haben in der besonderen Verantwortung für die Erziehung und Bildung zukünftiger Generationen folgende Leitgedanken formuliert.

Seminarkultur

Das Seminar Sindelfingen ist ein Ort, an dem alle am Seminar beschäftigten Personen und die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter Verantwortung für eine professionelle Ausbildung übernehmen und konstruktiv am Seminarleben mitwirken.

Über allem steht die gegenseitige Wertschätzung, die geprägt ist durch einen vertrauensvollen und respektvollen Umgang.

Vielfältige Rückmeldeinstrumente gewährleisten, dass die Entwicklungen am Seminar transparent und im offenen Diskurs gestaltet werden.

Ausbildung

Zum Selbstverständnis der Auszubildenden gehört es, den Prozess der eigenen Professionalisierung als stetige Aufgabe zu begreifen. Sie sehen sich in der Pflicht, durch die Teilnahme an geeigneten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen auf dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Forschung auszubilden.

Die Ausbildung leistet die Verknüpfung und Reflexion von theoretischem Wissen und schulpraktischer Expertise. Hierbei berücksichtigen die Auszubildenden die Vorerfahrungen und Bedürfnisse der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter.

Die Lehrbeauftragten beantworten Fragen vor dem Hintergrund der schulischen Entwicklungen und mit Blick auf absehbare berufliche Anforderungen.

Der kollegiale Austausch über Planung und Analyse von Unterricht spielt eine zentrale Rolle bei der Förderung berufsbezogener Kompetenzen.

Das seminareigene Beratungskonzept gewährleistet eine professionelle Unterrichtsnachbesprechung. Im Sinne einer stärkenorientierten Rückmeldung werden lernwirksame Kompetenzen benannt und es werden relevante Bereiche der professionellen Weiterentwicklung thematisiert.

Durch das professionelle Zusammenspiel von Schulleitung, Mentorinnen und Mentoren sowie der Lehrbeauftragten werden Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter auf den beruflichen Alltag vorbereitet.

Das Seminar Sindelfingen garantiert die kontinuierliche Weiterentwicklung der Ausbildung mit Blick auf aktuelle Entwicklungen am Arbeitsplatz Schule.

Seminarführung und -management

Grundlegend ist eine Haltung der Seminarleitung, die geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, einer Kommunikation auf Augenhöhe und transparenten Entscheidungsfindungen durch demokratische Prozesse. Dies wird nicht nur als Anspruch gelebt, sondern auch von allen Kooperationspartnern eingefordert.

Die Aufgabenerfüllung der Institution Seminar wird durch die Bereitstellung unterstützender Strukturen und Arbeitsmittel in der jeweils zeitgemäßen Form sichergestellt.

Verabschiedet von der Seminarkonferenz am 19.01.2024

DAS SEMINAR STELLT SICH VOR

Seminarleitung

Ulrich Stoltenburg	Direktor	07031 / 7079-11
--------------------	----------	-----------------

Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter

Petra Bohn	stellv. Seminarleitung Seminarschulrätin	07031 / 7079-31
Heike Liesche	Seminarschulrätin	07031 / 7079-22
Jörg Rappold	Seminarschulrat	07031 / 7079-34

Fachleiterinnen

Agnes Dengjel	Fachleiterin	07031 / 7079-42
Ivan Hrvaćanin	Fachleiter	07031 / 7079-28
Barbara Kollmannsberger	Fachleiterin	07031 / 7079-35
Brigitte Konrad	Fachleiterin	07031 / 7079-43
Carolin Reiser	Fachleiterin	07031 / 7079-44
Katja Speicher	Fachleiterin	07031 / 7079-27

Sekretariat

Natalia Labis	Verwaltungsangestellte	07031 / 7079-11
---------------	------------------------	-----------------

Personalratsvorsitzende

Carolin Reiser	Fachleiterin	07031 / 7079-44
----------------	--------------	-----------------

Beauftragte für Chancengleichheit

Barbara Kollmannsberger	Fachleiterin	07031 / 7079-35
-------------------------	--------------	-----------------

Lehrbeauftragte Schul- und Beamtenrecht

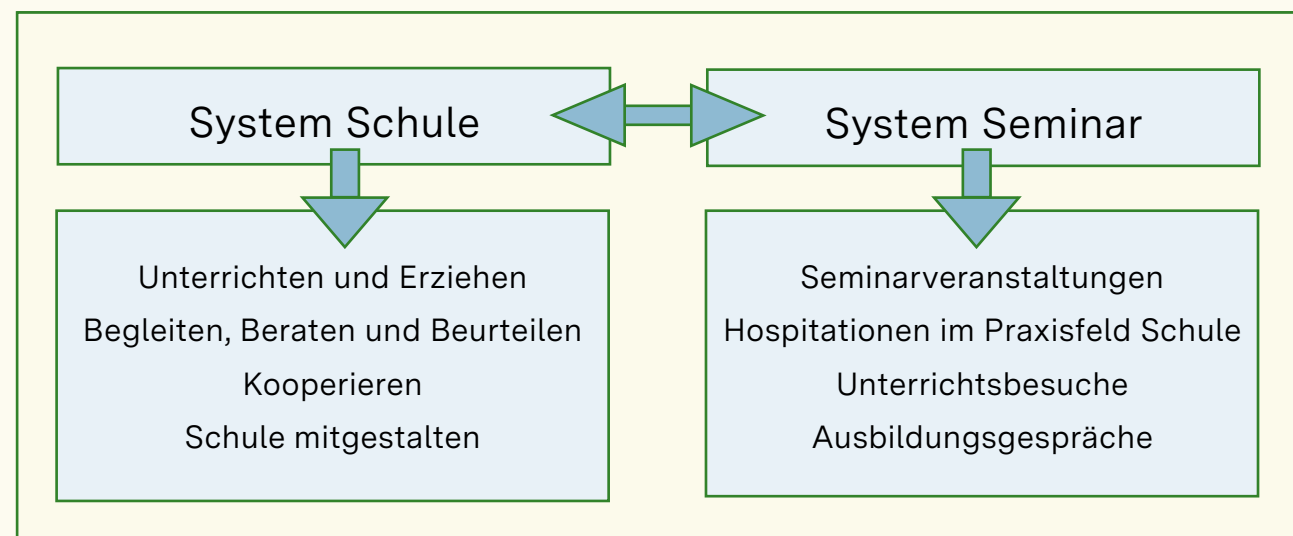
Peggy Gampfer	Rektorin	07032/9549290
Oliver Hoffmann	Rektor	0711/21693280
Klaus Maier	Rektor	0711 / 21625330
Yvonne Olmosi-Bier	Rektorin	07031 / 807523
Annette Pfizenmaier	Rektorin	07157 / 9891300
Silke Plaas	Rektorin	0711/21698660
Diemut Rebmann	Rektorin	07031 / 4103190

Lehrbeauftragte

Verena Abrell	Christin Behrend	Kerstin Braun
Sinah Bressmer	Anna Elmer	Marina Fassl
Iris Frey-Javorsky	Ina Heimes	Barbara Holderied
Anette Klar	Annkatriin Kuti	Julia Moroff
Petra Multhaup	Johannes Protzmann	Clara Puhl
Andrea Schaffroth	Nina Schwartz	Janina Stalf
Jonas Stockinger	Antonella Tona	Melike Türkoğlu
Ursel Vokoun	Aline Weber	Lena Wendel
Franziska Zabel		

(Stand: 21.01.2026, Die Liste der aktuellen Ausbilderinnen und Ausbilder entnehmen Sie bitte der Homepage.)

ARBEITSFELDER AN SEMINAR UND SCHULE



Das Arbeitsfeld von Lehrerinnen ist außerordentlich vielschichtig und komplex. An der Schule nimmt zunächst das Unterrichten, einen großen Raum ein. Sehr schnell wird aber deutlich, dass die Tätigkeit in einer Schule sich nicht „nur“ auf den Bereich des Unterrichts bezieht. Lehramtsanwärterinnen kommen im Vorbereitungsdienst mit einem Kollegium in Kontakt, in das sie sich integrieren möchten. Darüber hinaus werden sie an den Schulen mit den Bereichen Schulentwicklung und Schulleben in Berührung kommen und diese aktiv mitgestalten.

Arbeitsfelder an der Schule

Unterrichten und Erziehen

In den ersten Wochen beobachten die Lehramtsanwärterinnen Unterricht und führen eigene Unterrichtssequenzen durch. Aus diesen Erfahrungen können Bewertungen vorgenommen und Schlüsse gezogen werden, die im Hinblick auf die eigene Unterrichtsplanung und -durchführung sowie für eine Reflexion der erlebten Praxis in den Seminarveranstaltungen hilfreich sind.

Empfohlen wird, schon frühzeitig strukturierte und planvolle Phasen der Unterrichtsbeobachtung durchzuführen. Die im Reader dargestellten Anregungen zur Unterrichtsbeobachtung sowie dem Unterrichtsfeedbackbogen können bei strukturierten Beobachtungen herangezogen werden.

Begleiten, Beraten und Beurteilen

Im Hinblick auf die Heterogenität der Schülerschaft ist es wichtig, dass vielfältige Erfahrungen in der Beratung und Begleitung von Schülerinnen gemacht und unterschiedliche Formen der Rückmeldung kennengelernt werden.

Kooperieren

Das Berufsfeld der Lehrerin wird zunehmend von Kooperationen inner- und außerhalb der Schule bestimmt. Neben der Ebene des Unterrichts werden erste Kontakte zu Personen in der Institution Schule (Eltern, Kollegium, Schulsozialarbeit, Sonderpädagogik) geknüpft. Solche Erfahrungen und die Kenntnis von Unterstützungssystemen sind Bestandteil der beruflichen Weiterentwicklung.

Schule mitgestalten

Von Lehrkräften wird erwartet, auch über den Bereich des Unterrichts hinaus Schule zu entwickeln und mitzugestalten. Diese Aufgabe kann nur gelingen, wenn eigene Vorstellungen der Schulentwicklung in den Blick genommen werden. Deshalb sollte auch Lehramtsanwärterinnen ermöglicht werden, im Laufe der Ausbildung das gesamte System Schule mit seinen Bedingungen, aber auch möglichen Gestaltungsfeldern kennen zu lernen.

Arbeitsfelder am Seminar

Ausbilderinnen begleiten im Vorbereitungsdienst intensiv. Mit Kolleginnen agieren die Lehramtsanwärterinnen in unterschiedlichen Ausbildungsgruppen, in denen Gruppenprozesse und die Arbeit in professionellen Lerngemeinschaften eine besondere Rolle spielen.

Innerhalb dieser Gruppen sollen die fachlichen, pädagogischen, didaktischen und digitalen Kenntnisse, die Erfahrungen und Fertigkeiten, die bisher erworben wurden, in engem Bezug zur Schulpraxis reflektiert werden.

Alle bringen ihre bisher erworbenen Kompetenzen ein und entwickeln diese weiter.

In Ausbildungsveranstaltungen, in Ausbildungsgesprächen und bei Unterrichtsbesuchen werden sie hierbei gezielt unterstützt.

Seminarveranstaltungen

Pädagogik

Inhaltliche Grundlage für Pädagogik sind verbindliche Ausbildungsstandards. Diese beziehen sich auf die Bereiche „Unterrichten“; „Erziehen“; „Begleiten, Beraten und Beurteilen“; und „Innovieren“.

Auf der Grundlage dieser landeseinheitlichen Ausbildungsstandards wurde ein Seminarcurriculum entwickelt, welches zentrale Handlungsfelder der Ausbildung benennt und konkretisiert. In diesen Handlungsfeldern stellen sich die Lehramtsanwärterinnen den schulischen An- und Herausforderungen. Sie reflektieren vor allem vor dem Hintergrund ihrer täglichen schulischen Praxis ihre bisher erworbenen Kompetenzen und entwickeln diese weiter.

Die Seminarveranstaltungen in Pädagogik fördern und begleiten diesen Prozess. Teilnehmerorientiert und praxisnah werden im pädagogischen Diskurs schulpraktische Erfahrungen und subjektive Theorien bearbeitet. Durch die Balance zwischen selbstgestellten und vorgegebenen Entwicklungsaufgaben wird Professionalisierung gefördert.

Um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, wird neben der Arbeit in den Stammgruppen immer wieder in offenen Konstrukten gearbeitet. Ein Teil der pädagogischen Kompetenzen der Lehramtsanwärterinnen wird im Rahmen von Blended-Learning erworben. Dieses Konzept verbindet die Arbeit an Lernplattformen mit der Face-to-Face-Kommunikation in Präsenzphasen.

Die individuelle Arbeit mit der Lernplattform Moodle ermöglicht ein selbstgesteuertes Arbeiten. Sie lernen dabei auch den Unterrichtsfeedbackbogen zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts und den Referenzrahmen kennen und wenden diesen im Handlungsfeld Schule an.

Fachdidaktik

Die Weiterentwicklung von didaktischen und methodischen Kompetenzen, der fachliche Austausch und die Reflexion der schulischen Praxis sind zentrale Bestandteile der Fachdidaktik. Dabei steht das Fördern und Fordern des einzelnen Kindes im Mittelpunkt und wird immer wieder fokussiert. Die inhaltliche Arbeit folgt den verbindlichen Ausbildungsstandards, die auf der Homepage zu finden sind.

Schuleingangsstufe

Die Ausbildung folgt den landeseinheitlichen Ausbildungsstandards und verknüpft die Ausbildungsziele der Eingangsstufe eng mit denen der Fachdidaktik und der Pädagogik.

Nähere Informationen:

Siehe gesondertes Kapitel im Reader.

Kooperation und inklusive Bildungsangebote

Das Seminar Sindelfingen kooperiert mit dem Seminar Stuttgart (Abteilung Sonderpädagogik) wodurch das Thema „Inklusion“ immer wieder mitbedacht und integriert wird. Dies gelingt durch die gemeinsame Organisation und Ausgestaltung von Ausbildungsveranstaltungen.

ARBEITSFELDER AN SEMINAR UND SCHULE

Schulkunde, Schul- und Beamtenrecht

Die Schulrechtsveranstaltungen vermitteln auf der Grundlage der Ausbildungsstandards, einschlägiger Gesetzesvorlagen, Verwaltungsvorschriften und Erlasses des Landes Baden-Württemberg einen Einblick in schul-, jugend- und beamtenrechtliche Fragen. (Nähere Informationen siehe gesondertes Kapitel im Reader, S.45)

Veranstaltungen in Didaktik und Methodik weiterer Fächer und Kompetenzen der Grundschule

Im Rahmen der Ausbildung werden folgende Module angeboten, um auf die vielfältigen Tätigkeiten als Grundschullehrkraft vorzubereiten:

- Modul 1 „Medienbildung“
- Modul 2 „Vertiefung in Deutsch/Mathematik“
- Modul 3 „Wahlbereich aus weiteren Fächern der Grundschule“
- Modul 4 „Vertiefung Kompetenzfelder“,

Hospitationen im Praxisfeld Schule (HoPS)

Im Rahmen der Ausbildung in den Fächern finden Hospitationen statt. Die erste Hospitation findet an den Schulen der Lehrbeauftragten statt; weitere Hospitationen an Schulen von Lehramtsanwärterinnen. (Nähere Informationen siehe gesondertes Kapitel im Reader, S.27)

Unterrichtsbesuche

Unterrichtsbesuche in den Fachdidaktiken
Innerhalb der Ausbildung in den Fachdidaktiken erhalten Lehramtsanwärterinnen von ihren Fachdidaktik-Lehrbeauftragten drei Unterrichtsbesuche. Von den im Anschluss an die Unterrichtsbesuche stattfindenden Beratungsgesprächen, die einem Beratungskonzept folgen (siehe gesondertes Kapitel im Reader), erstellt die Lehrbeauftragte ein Protokoll, das der Lehramtsanwärterin spätestens nach 10 Tagen zugeht.

Nach Absprache ist die Teilnahme von anderen Lehramtsanwärterinnen aus der jeweiligen Fachdidaktik-Gruppe an einem Unterrichtsbesuch während der Hospitationsphase möglich und erwünscht.

Unterrichtsbesuche in Pädagogik

Alle Lehramtsanwärterinnen werden einmal von ihrer Pädagogik-Lehrbeauftragten im Unterricht besucht. Dieser Besuch ist in der Regel an einen Fachdidaktik-Besuch gekoppelt.

Ausbildungsgespräche

Ausbildungsgespräche sind ein professionelles Instrument, das der Reflexion der Ausbildungsprozesse im Vorbereitungsdienst dient. (Siehe gesondertes Kapitel im Reader, S.31)

Einsatz im selbstständigen Unterricht

Im selbstständigen Unterricht ist ein Lehrauftrag in der Schuleingangsstufe (Klassen 1/2) zu übernehmen. Die Lehramtsanwärterinnen können auch alle Lehraufträge in der Schuleingangsstufe absolvieren.

Bei Studium des Vertiefungsfachs „Alltagskultur und Gesundheit“ erfolgt der Einsatz in der Regel im Fach Sachunterricht. Bei Studium des Vertiefungsfaches „Technik“ erfolgt der Einsatz im Fach Sachunterricht und/oder Kunst/Werken.

Über die gesonderten Regelungen im CLIL wird zu Beginn des Vorbereitungsdienstes informiert.

AUSBILDUNG IN DER SCHULEINGANGSSTUFE

Für die Umsetzung der Ausbildungsstandards in der Schuleingangsstufe (SEG) ist ein Ausbildungsvolumen von 20 Stunden vorgesehen.

Die Ausbildung erfolgt am Lernort Seminar in enger Verzahnung mit dem Lernort Schule, der Ausbildung in den Fachdidaktiken und Pädagogik. Die fachlichen Aspekte der Kulturtechniken, z.B. Schriftspracherwerb und mathematische Grundbildung werden hauptsächlich in den entsprechenden Fachdidaktiken thematisiert.

In der Schuleingangsstufe konzentriert sich die Ausbildung auf die Schwerpunkte

- Frühe Bildung,
- Kooperation Kindergarten-Grundschule,
- Schulanfang,
- Gestaltung des Übergangs,
- die ersten Wochen in Klasse 1,
- Besonderheiten des Anfangsunterrichts.

Dabei werden die Praxiserfahrungen und Aufgaben für den Lernort Schule in den Seminarveranstaltungen reflektiert, vertieft und ergänzt. Am Lernort Schule kann die Ausbildung dadurch unterstützt werden, dass Lehramtsanwärterinnen die Möglichkeit bekommen, an den spezifischen Herausforderungen des Schulanfangs und der Eingangsstufe teilzunehmen, z.B. bei Schulanmeldungen, Unterrichten in einer ersten Klasse, Einschulung, Gestaltung des Anfangsunterrichts, Aufgaben der Kooperationslehrkraft, Kennenlernen des Kooperationsjahres.

Ergänzt werden die Ausbildungsinhalte der Schuleingangsstufe durch praxisorientierte Module, die sich verschiedenen eingangsspezifischen Herausforderungen widmen.



MODULE IN DER AUSBILDUNG

Ein Teil der Ausbildung für Lehramtsanwärterinnen erfolgt in Modulbausteinen.

Hierin sind Ausbildungsteile gefasst, die nicht prüfungsrelevant, dennoch wichtig und relevant für die Tätigkeit in der Grundschule sind.

Die Module sind mit Ausnahme von Modul 4 im Ausbildungsplan ausgewiesen.

Modul 1 hat einen Ausbildungsumfang von 11 Stunden. Die Module 2 und 3 haben einen Ausbildungsumfang von je 18 Stunden. Modul 4 ist mit einem Ausbildungsumfang von 10 Stunden hinterlegt und findet nach den Prüfungen statt. Im Rahmen der Ausbildung werden folgende vier Module angeboten, um auf die vielfältigen Tätigkeiten einer Grundschullehrerin vorzubereiten:

- Modul 1 „Medienbildung“
- Modul 2 „Vertiefung in Deutsch/Mathematik“
- Modul 3 „Wahlbereich aus weiteren Fächern der Grundschule“
- Modul 4 „Allgemeine Kompetenzfelder“,

Modul 1 (Medienbildung)
Dieses Modul umfasst das Lehren und Lernen in der digitalen Welt und soll Lehramtsanwärterinnen bei der Entfaltung ihrer Medienkompetenz begleiten und fördern.
Die Lehramtsanwärterinnen erproben sowohl Möglichkeiten wie sie digitale Medien sinnvoll in den Unterricht integrieren können, als auch diese zur Unterstützung für die eigene Arbeitsorganisation zu nutzen.

Modul 2 (Vertiefung in Deutsch bzw. Mathematik)

Hier findet die Ausbildung im nicht studierten Hauptfach statt. Das bedeutet, dass Deutschstudierende das Modul in Mathematik und Mathematikstudierende das Modul in Deutsch besuchen.

Die Lehramtsanwärterinnen bekommen einen grundlegenden Einblick in die Kompetenzbereiche des Bildungsplans und der KMK-Standards.
Sie lernen didaktische Prinzipien kennen und Umsetzungsmöglichkeiten in den einzelnen Kompetenzbereichen. Dies geschieht immer im Bezug zur aktuellen Unterrichtskultur.

Modul 3 (Wahlbereich aus weiteren Fächern der Grundschule)

Dieses Modul bietet einen Ausbildungsteil in weiteren Fächern wie Sport, Sachunterricht und Musik an.
Die Veranstaltungen richten sich an Lehramtsanwärterinnen mit einer Affinität zu diesen Fächern.
In den Veranstaltungen soll ein Grundverständnis für die Lernprozesse in den genannten Fächern vermittelt werden.
Auf der Grundlage der Intentionen des Bildungsplans und unter Berücksichtigung aktueller didaktischer Konzeptionen werden Vorstellungen entwickelt, die Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit, die Sensibilisierung und Kreativität bzw. die motorischen Fertigkeiten der Schülerinnen zu fördern. Dabei steht die praktische Arbeit innerhalb der verschiedenen Fachdisziplinen im Mittelpunkt.
Für die Zuweisung zu diesen Fächern findet ein Wahlverfahren statt, über das die Lehramtsanwärterinnen vor Beginn der Ausbildung informiert werden.

Modul 4 (Allgemeine Kompetenzfelder)

Das Angebot hat zum Ziel auf die Aufgaben einer Klassenlehrerin vorzubereiten.
Über die Anmeldemodalitäten wird rechtzeitig vor den Veranstaltungen informiert.

QUALITÄTSKRITERIEN FÜR SEMINARVERANSTALTUNGEN

Die Planung und Durchführung der Seminarveranstaltungen am Seminar Sindelfingen orientieren sich an den Standards der Lehrerbildung und an den weiteren Erfordernissen des Berufsfeldes sowie an erwachsenendidaktischen Grundsätzen. Die Ausbildung begleitet, fördert und unterstützt die Entwicklungsprozesse der angehenden Lehrerinnen, um diese zu beruflicher Professionalität und Selbstverantwortung zu führen.

So kann langfristig ein pädagogisches, sowie didaktisch-methodisches Handlungsrepertoire aufgebaut werden. In seminarinternen Fortbildungen und bei Jahrestagungen des Seminars setzen sich alle Ausbilderinnen und Kurssprecherinnen mit den bestehenden Qualitätsstandards auseinander. Die im Folgenden aufgeführten Qualitätskriterien beschreiben die Qualitätsansprüche bei der Planung und Durchführung von Seminarveranstaltungen und definieren die Rückmeldungen im Rahmen der Selbstevaluation des Seminars.

Förderung berufsbezogener Kompetenzen und Begleitung der Lehramtsanwärterinnen

- Die Veranstaltungen...
- ... helfen bei der Planung, Durchführung und Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts.
 - ... verknüpfen den eigenen Unterricht mit aktuellen theoretischen Grundlagen.
 - ... thematisieren aktuelle schulische Fragestellungen.
 - ... regen die Fähigkeit zu vernetztem Denken an.
 - ... fördern berufsbezogene Kompetenzen durch Planung und Reflexion von Unterricht im kollegialen Austausch.

Teilnehmendenorientierung

Die Veranstaltungen...

- ... berücksichtigen unterschiedliche Vorerfahrungen und Wissensstände.
- ... sind so gestaltet, dass die Teilnehmenden ihre Expertise einbringen können.
- ... lassen individuelle Vertiefungsmöglichkeiten zu.
- ... geben konkrete Handlungsaufträge für die eigene Unterrichtspraxis.
- ... bieten die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung durch die Teilnehmenden.

Erwachsenendidaktische Gestaltung

Die Veranstaltungen...

- ... reduzieren Inputphasen zugunsten Phasen des selbstständigen und kooperativen Lernens, sowie Phasen der gemeinsamen Reflexion.
- ... werden auch durch digitale Angebote vor-, nachbereitend und vertiefend unterstützt.
- ... sind methodisch vielfältig gestaltet.
- ... werden zielorientiert und inhaltlich klar durchgeführt.
- ... sind transparent und strukturiert aufgebaut.
- ... bieten Raum für das handelnde Erproben praktischer Inhalte und deren Reflexion.
- ... entsprechen dem aktuellen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Stand.
- ... beziehen sich auf die Ausbildungsstandards und orientieren sich am Fachcurriculum sowie an seminarinternen Vereinbarungen.

Lehr- und Lernklima

Die Veranstaltungen...

- ... bieten Raum für aktuelle Fragen und Bedürfnisse.
- ... zeichnen sich durch gegenseitigen Respekt, Wertschätzung und eine positive Fehlerkultur aus.

INKLUSION

Kooperation und Inklusive Bildung haben am Seminar Sindelfingen eine über 15-jährige Geschichte. Hierbei kooperiert das Seminar mit dem Stuttgarter Seminar, Abteilung Sonderpädagogik. Die räumliche Nähe hat in den letzten Jahren vielfältige Kooperationen ermöglicht, so dass neben den institutionalisierten Elementen in der direkten Kooperation von Lehrbeauftragten beider Seminare immer wieder auch neue Elemente erprobt werden. Für die Ausbildung in diesem Bereich steht während des Vorbereitungsdienstes ein Ausbildungsvolumen von 15 Stunden zur Verfügung.

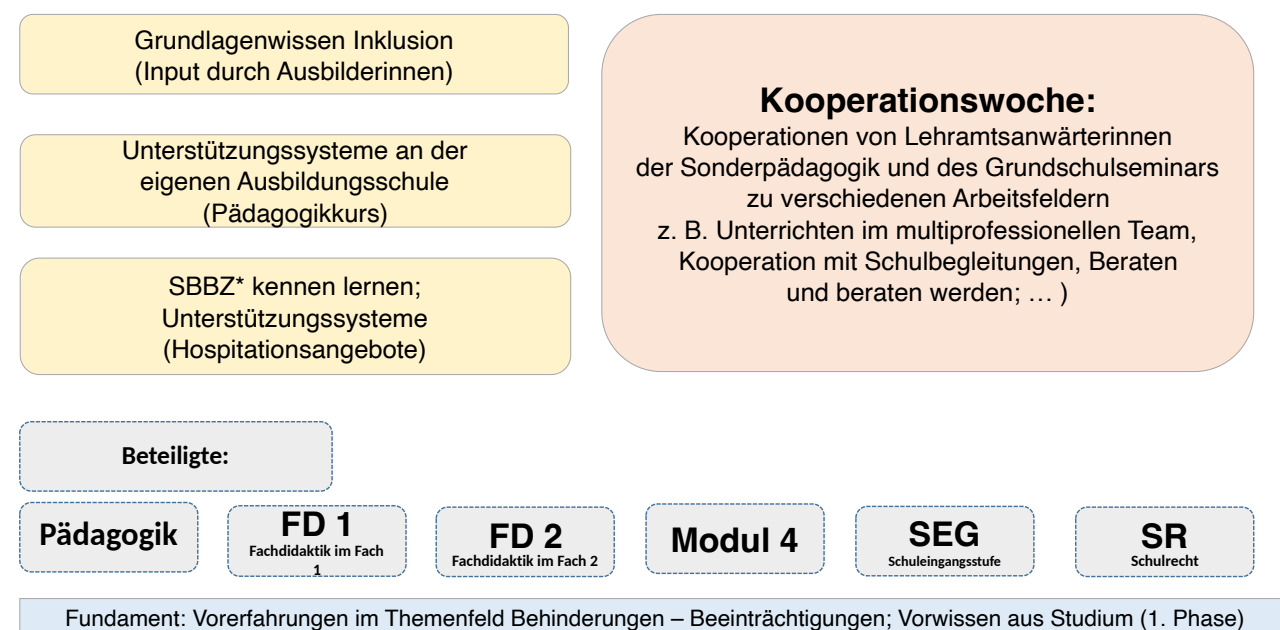
Die Ausbildung in diesem Feld folgt den landeseinheitlichen Ausbildungsstandards. Diese sehen vor, dass Seminare schulartübergreifend kooperieren, um Lehramtsanwärterinnen der Sonderpädagogik und der allgemeinbildenden Schule bereits in der Ausbildung in einen kooperativen Austausch zu bringen.

Deshalb werden am Seminar Sindelfingen Ausbildungsangebote zum Grundlagenwissen, zu Unterstützungssystemen und Formen der Diagnostik angeboten. Wir ermöglichen erste Erfahrungen in der Teamarbeit in multiprofessionellen Teams und begleiten wesentliche Lern- und Erfahrungsfelder, wie z. B. die Reflexion von Haltungen und Einstellung zur Inklusion und zum gemeinsamen Unterricht.

Zudem finden in einer Kooperationswoche im 1. Ausbildungsabschnitt einige Intensivkooperationen ihren Platz. Auch hier arbeiten Lehramtsanwärterinnen aus beiden Fachdisziplinen an einem berufsrelevanten Thema zusammen und beschäftigen sich mit fachdidaktischen, methodischen und fachpraktischen Fragen der Inklusion.

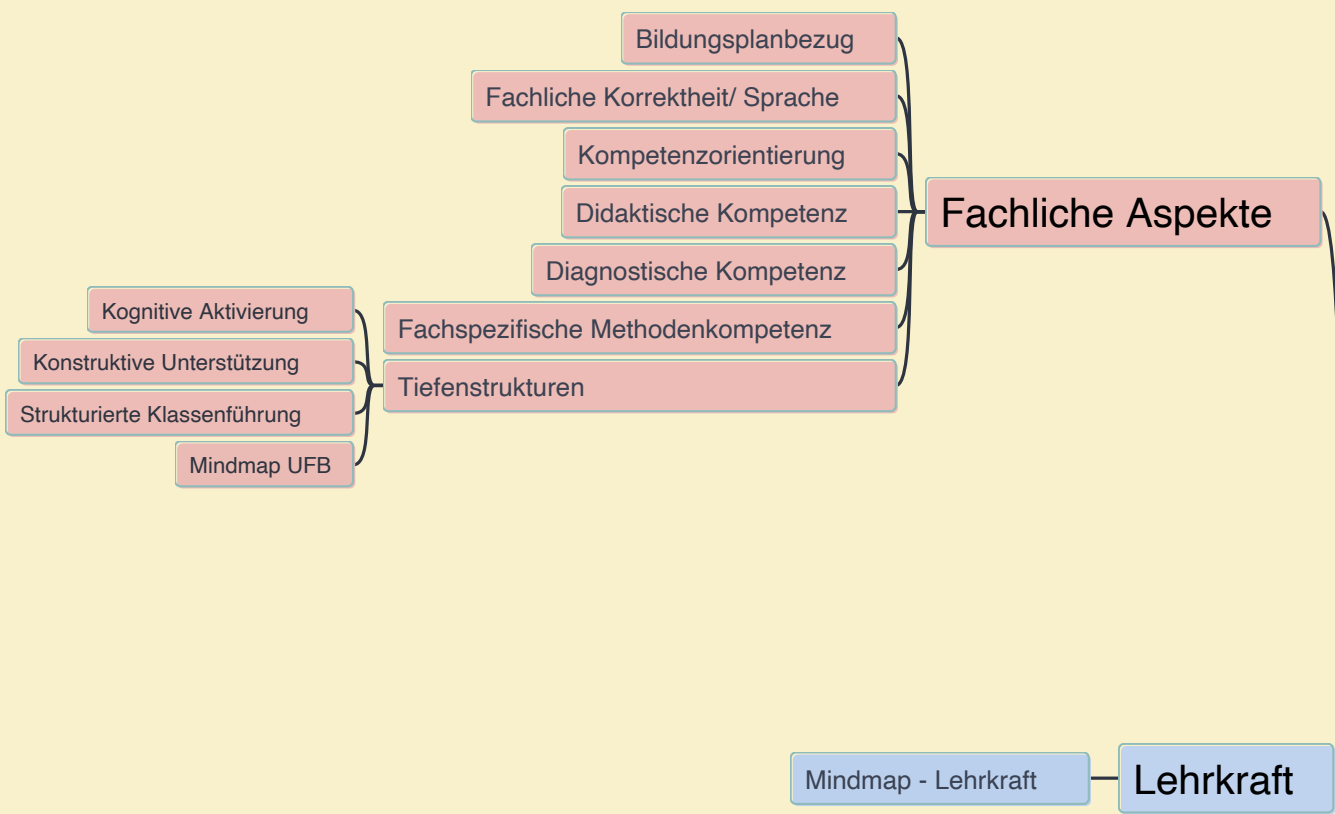
Die Ausbildungsbausteine können der folgenden Abbildung entnommen werden.

Abb. Bausteine am Seminars zur Kompetenzentwicklung im Feld Inklusion



BEOBSACHTUNGSFELDER DES LEHRENS UND LERNENS

Das komplexe Geschehen in Lehr-Lern-Sequenzen lässt sich in einzelne Bereiche aufgliedern. Die folgenden Themenfelder geben einen Überblick über Bereiche, die den Unterricht bestimmen. Sie sind beispielhaft und keineswegs vollständig. Für Hospitationen von Lehr-Lern-Situationen können sie als Beobachtungsfelder dienen und können den Bezugsrahmen für die Unterrichtsplanung und -durchführung geben.



Vertiefende Mindmaps zu den Themenfeldern „Lehrkraft“, „Das Kind im Fokus“, „Individuelles Fördern“ und des Unterrichtsfeedback-Bogens finden Sie mit Hilfe des QR-Codes auf einer TaskCard.



UNTERRICHT BEOBACHTEN UND REFLEKTIEREN

Die Qualität des eigenen Unterrichts wird durch systematische Beobachtung und (gemeinsame) Reflexion aller an der Ausbildung Beteiligten und durch Selbstreflexion weiterentwickelt. Hierzu wurden am Seminar Sindelfingen Kriterien für guten (Fach-)Unterricht erarbeitet, anhand derer eine strukturierte Unterrichtsbeobachtung und Unterrichtsreflexion erfolgen kann.

Um den Lehramtsanwärterinnen Sicherheit und Verlässlichkeit für die Unterrichtsbeobachtung zu geben, haben wir uns am Seminar Sindelfingen auf ein im Folgenden dargelegtes gemeinsames Fundament verständigt.

Qualitätsentwicklung durch Unterrichtsbeobachtung und Feedback - Unterrichtsfeedbackbogen Tiefenstrukturen

Am Seminar lernen alle Lehramtsanwärterinnen den Unterrichtsfeedbackbogen und das Beobachtungsmanual als Instrument kennen, welches unter Federführung des Instituts für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) und in Kooperation mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) entwickelt wurde. Der Unterrichtsfeedbackbogen nimmt zentrale Aspekte der Unterrichtsqualität gezielt in den Blick.

Eine Einführung zum Umgang mit dem Instrument, seinen Basisdimensionen, Items und Indikatoren erfolgt bereits im ersten Ausbildungsabschnitt in mehreren (auch Moodle-basierten) Pädagogikveranstaltungen und Veranstaltungen der Fachdidaktik.

Der Unterrichtsfeedbackbogen ermöglicht im Rahmen von eigenen Unterrichtsversuchen, bei Hospitationen, bei Unterrichtsbesuchen und bei kollegialen Hospitationen, dass die Lehramtsanwärterinnen die eigenen

unterrichtspraktischen Fähigkeiten und damit die Qualität ihres eigenen Unterrichts weiterentwickeln und stärken. Diese Fähigkeiten umfassen das kompetenzorientierte und zielgerichtete Planen, Organisieren, Realisieren und Reflektieren von Lehr- und Lernprozessen.

Das Beobachtungs- und Analyseinstrument kann ebenso bei der Unterrichtsbeobachtung durch Mentorinnen eingesetzt werden. Es ermöglicht somit vertiefte Impulse für die Besprechungen und die Reflexion von Unterricht.

Darüber hinaus wird der standardisierte Beobachtungsbogen um fachspezifische Dimensionen in der Fachdidaktik ergänzt.

Der Unterrichtsbeobachtungsbogen Tiefenstrukturen und das Beobachtungsmanual zusammen mit weiteren Informationen und Hinweisen finden sich auf den Internetseiten des IBBW.



Manual (2025 aktualisiert)



Unterrichtsfeedback-Bogen

Ergänzend hierzu hat 2023 das Ministerium für Jugend, Kultus und Sport eine Broschüre mit dem Titel Fokus Unterricht herausgegeben. Dort werden auf Seite 16 den drei Basisdimensionen des Unterrichts besondere Beachtung geschenkt und auf der Folgeseite hierzu weitere Beratungsaspekte benannt.

Die Broschüre finden Sie unter folgendem Code:



Qualitätsentwicklung durch Unterrichtsbeobachtung und Feedback - Übersicht über die mit dem Unterrichtsfeedbackbogen Tiefenstrukturen erfassbaren Unterrichtsqualitätsmerkmale:



UNTERRICHT PLANEN

Eine sorgfältige und antizipierende Unterrichtsplanung ist ein wesentlicher Baustein für wirksamen Unterricht sein. Im Mittelpunkt sämtlicher Überlegungen steht die Schülerin/der Schüler und deren/dessen Lernprozess.

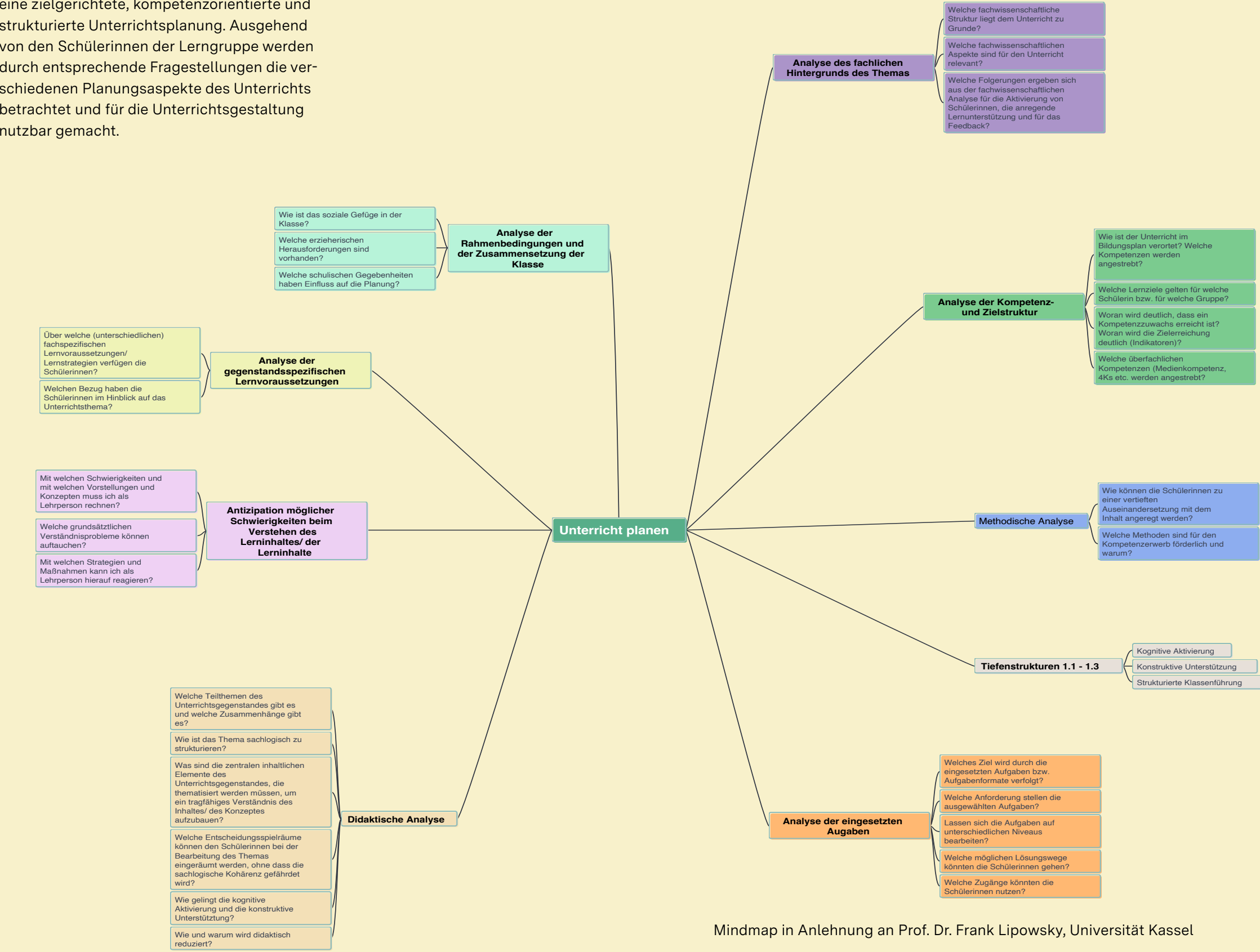
„Unterricht planen“ setzt die Analyse und Reflexion verschiedener Aspekte voraus (siehe Mindmap auf diesen Seiten). In Pädagogik- und Fachdidaktikveranstaltungen wird der Planung von Unterricht ein hoher Stellenwert beigemessen und diese gemeinsam im Rahmen der Arbeit in Professionellen Lerngemeinschaften praktiziert, erprobt und reflektiert. Bei der Planung müssen Oberflächenstrukturen und Tiefenstrukturen von Unterricht beachtet werden.

Aspekte der Oberflächenstruktur von Unterricht
Oberflächenstrukturen zeigen die Bedingungen für das Lernen der Schülerinnen. Sie bilden den Rahmen der Unterrichtsgestaltung und beziehen sich auf gut sichtbare/beobachtbare Abläufe und Handlungen im Unterricht (z. B. Häufigkeit der Schülerbeteiligung, Länge und Varianz hinsichtlich von Unterrichts-, Sozial- und Arbeitsformen, Einsatz von Unterrichtsmethoden und Organisationsformen etc.).

Aspekte der Tiefenstruktur von Unterricht
Merkmale der Tiefenstruktur von Unterricht finden sich häufig als Dimensionen von Unterrichtsqualität. Diese nehmen verstärkt die Lehr-Lern-Prozesse (Austausch zwischen Lernenden und Lehrenden) und das Lernen der Schülerinnen in den Blick.

Dazu gehören insbesondere Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung der Verstehensprozesse bei Schülerinnen (z. B. Leistungen der Schülerinnen wahrnehmen und berücksichtigen, Aktivierung der Schülerinnen, konstruktive Lernunterstützung, differenziertes und adaptives Feedback, kognitive Aktivierung etc.).

Die folgende Mindmap bietet Anregungen für eine zielgerichtete, kompetenzorientierte und strukturierte Unterrichtsplanung. Ausgehend von den Schülerinnen der Lerngruppe werden durch entsprechende Fragestellungen die verschiedenen Planungsaspekte des Unterrichts betrachtet und für die Unterrichtsgestaltung nutzbar gemacht.



Mindmap in Anlehnung an Prof. Dr. Frank Lipowsky, Universität Kassel

1. HALBJAHR - HOSPITATIONSPHASE

SEG	Schulungsangsstufe
M1	Medienbildung
M2	Vertiefung D/M
M3	Wahlbereich SU/Mu/KW/SuB
M4	Modul 4 (1.Termine erst nach den Lehrproben)
Info SL + RK	Informationen der Seminarleitung zum VD Informationen zu den Reisekosten

Päd	Pädagogik
Ink	Inklusion & Kooperation
SR	Schulrecht
M	Fachdidaktik Deutsch
D	Fachdidaktik Mathematik
F 2.1	Fachdidaktik Sachunterricht / KW
F 2.2	Fachdidaktiken E/IE/ITR/M/JS
HoPS	HoPS=36HoPS2=36Std

vormittags:	09.00 - 12.30 Uhr
nachmittags:	14.00 - 17.30 Uhr
M4	nach dem Prüfungszeitraum
M2	1 Veranstaltung nach dem Prüfungszeitraum

2. HALBJAHR - SELBSTSTÄNDIGER UNTERRICHT

[illegible]

PROFESSIONELLE LERNGEMEINSCHAFTEN (PLG UND HOSPITATIONSTAGE)

Unser Seminar nutzt bei der Weiterentwicklung der Ausbildung kooperative Ansätze. Deshalb werden kokonstruktive Arbeitsprozesse der Unterrichtenden initiiert, in denen das Lernen der Kinder im Mittelpunkt steht. Ziel von Ausbildung ist es, von den Oberflächenstrukturen des Unterrichts zu den Tiefenstrukturen zu gelangen und dadurch eine Wirksamkeit professionellen Handelns zu erreichen. Hierbei bilden die Themen „guter (Fach-) Unterricht“, „lernwirksamer Unterricht“ sowie „Heterogenität“ den inhaltlichen Rahmen und bauen aufeinander auf. Im Zentrum steht das Arbeiten in Professionellen Lerngemeinschaften (PLGen).

Konkretion der Arbeitsweise:

Die Konzeption folgt der Grundidee „Professioneller Lerngemeinschaften“. Die konkrete Ausgestaltung obliegt dem einzelnen Fach.

Geteilte Normen und Werte:

Regeln für gemeinsame Arbeit, Kernanliegen/ didaktische Fragestellung formulieren, inhaltliche Schwerpunkte setzen (s. oben).

De-Privatisierung:

Einblick in den eigenen Unterricht geben, Hospitation der Fachdidaktikgruppe im gemeinsam geplanten Unterricht zulassen.

Fokus auf Schüler/-innen:

Lernstände erheben, Lernprozesse sichtbar machen, Lernen durch zielorientierte Aufgaben

ermöglichen, weitere Lernschritte planen
Zusammenarbeit/Kooperation: Unterricht gemeinsam im Team planen, strukturierte Dokumentation der Planungsüberlegungen, Kokonstruktion

Reflektierender Dialog / Analytischer Dreischritt:

1. Beobachten ohne zu bewerten,
2. Ursachen für beobachtetes Verhalten suchen und Validierung der Planung anhand gemachter Beobachtungen
3. Gemeinsame Entwicklung von Alternativen.

Ziele der Hospitationen im Praxisfeld Schule

Ziel ist es, Ergebnisse der aktuellen Lehr-Lern-Forschung zur Verbesserung der eigenen Unterrichtsgestaltung zu nutzen.

Die fachbezogene Unterrichtsentwicklung setzt unmittelbar an der eigenen unterrichtlichen Praxis an und ermutigt zur Umsetzung und Erprobung von Neuerungen im eigenen Unterricht.

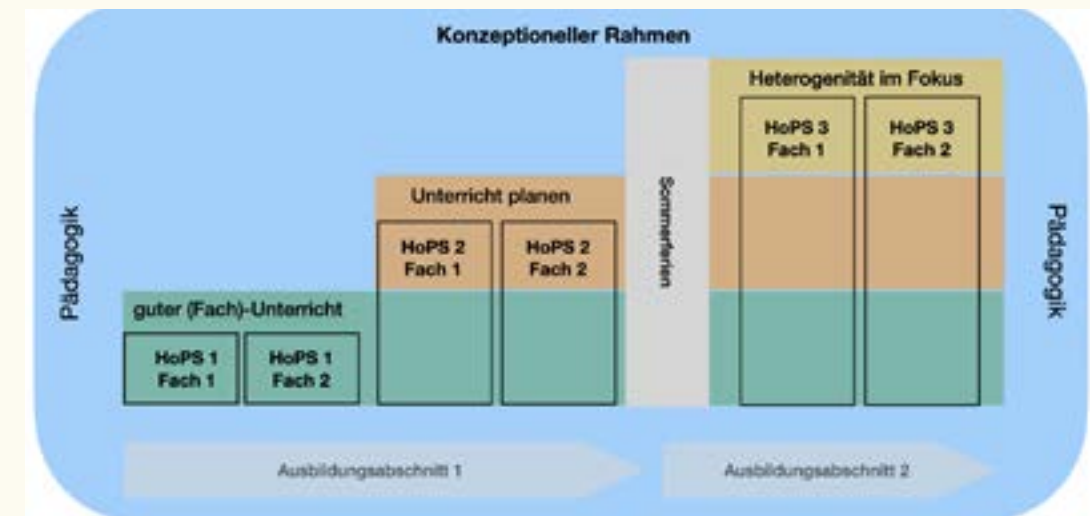
Die jeweilige Planung wird verpflichtend von allen PLG-Mitgliedern im eigenen Unterricht umgesetzt. In einer Seminarveranstaltung wird die Wirksamkeit des eigenen Handelns in Bezug auf das Lernen der Schülerinnen gemeinsam reflektiert.

Ergänzende gegenseitige Hospitationen verstärken die positiven Effekte in Bezug auf Entwicklung des Unterrichts und dessen Qualität.

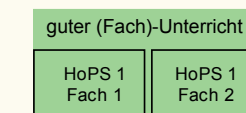
Konzeptioneller Rahmen

Die PLGen bauen aufeinander auf und werden in den Seminarveranstaltungen vorbereitet, begleitet und reflektiert.

Im Ausbildungsplan sind die Hospitationen mit „HoPS“ gekennzeichnet (=Hospitation im Praxisfeld Schule). Die jeweils erste Hospitation findet an der Schule der Ausbilderin statt. In den HoPS-Wochen finden keine Unterrichtsbesuche statt.



Inhaltliche und organisatorische Durchführung



HoPS 1

Der erste Tag ‚Hospitation im Praxisfeld Schule‘ (=HoPS) dient der Beobachtung guten Fachunterrichts bei den Lehrbeauftragten der beiden Fachdidaktiken. Sie zeigen kompetenzorientierten Unterricht.

Vor dem Unterricht wird in die Unterrichtssequenz eingeführt. Es werden Beobachtungsaufträge zu den Tiefenstrukturen und fachdidaktischen Aspekten erteilt und geklärt.

Während des Unterrichts der Fachdidaktikerinnen beobachten die Lehramtsanwärterinnen kriteriengeleitet.

Nach dem Unterricht findet eine angeleitete Reflexion statt. Beobachtungen werden ausgetauscht und interpretiert. Konsequenzen für die eigene Professionalisierung werden abgeleitet.



HoPS 2

Als Vorbereitung für den zweiten HoPS-Tag findet in jedem Fach PLG-Arbeit statt. Unter dem leitenden Thema ‚lernwirksamer Unterricht‘ wird Unterricht im Team im Hinblick auf das leitende Thema beleuchtet und daraufhin geplant sowie verpflichtend individuell durchgeführt. Durch die Beobachtung einzelner Schülerinnen wird die Lernwirksamkeit der Planung reflektiert.



HoPS 3

Auch dem dritten HoPS-Tag geht eine PLG-Arbeit voraus. Im Zentrum steht das Themenfeld ‚Heterogenität und individualisierte Lernprozesse‘. Unterricht wird ebenso in PLGen geplant, verpflichtend individuell durchgeführt und reflektiert. Im Fokus steht eine Unterrichtsgestaltung, die der Heterogenität der Lerngruppe gerecht wird.

Konkrete Umsetzungskonzepte zur Gestaltung der PLG-Arbeit, der HoPS-Tage sowie das Einbeziehen des Unterrichtsfeedbackbogens liegen in den einzelnen Fächern vor.

PROFESSIONELLE LERNGEMEINSCHAFTEN

REFLEKTIERENDER DIALOG/ANALYTISCHER DREISCHRITT

Grundanliegen

- Die Grundanliegen von ‚lernwirksamer Unterricht‘ und ‚Heterogenität und individualisierte Lernprozesse‘ als Arbeitsschwerpunkte werden in Bezug auf Unterrichtsgestaltung deutlich.
- Die Lehrbeauftragten begleiten die PLG-Arbeit mit ihrer fachdidaktischen Expertise und unterstützen den Planungsprozess sowie die Durchführung im dialogischen Austausch.
- Der Nutzen des Arbeitens in einer PLG wird erkannt.

Qualitätskriterien für die Arbeit in PLG
Den vier zentralen Bereichen der PLG-Arbeit am Seminar sind Qualitätskriterien zugeordnet, an denen sich die Qualität messen lassen muss.



1. Planung und Organisation

- Die Lernvoraussetzungen der Kinder sind zentraler Ausgangspunkt der Planungen.
- Lernziele werden mit dem Fokus auf das Lernen einzelner Kinder formuliert.
- In der Planungsphase werden didaktische Fragestellungen von der PLG erarbeitet.
- Die Lernsequenzen werden unter Berücksichtigung fachdidaktischer Grundlagen geplant.
- Die PLG-Mitglieder werden befähigt, die geplanten Lernsequenzen pädagogisch/fachdidaktisch zu begründen.
- Alle PLG-Mitglieder bringen Planungsgedanken ein.

2. Durchführung im Praxisfeld Schule und Reflexion

- Die PLG-Mitglieder führen die Lernsequenz verpflichtend an ihren Schulen durch.
- Der Reflektierende Dialog / Analytische Dreischritt nach der Lernsequenz wird angeleitet.
- Die Beobachtungen zu einzelnen Schülerinnen werden sachbezogen in den Reflektierenden Dialog eingebracht. Beobachtungen zur Professionalität der Lehrkraft stehen hier nicht im Fokus.
- Im Rahmen des Reflektierenden Dialogs werden Handlungsoptionen für weitere Lernschritte der Kinder entwickelt.
- Dieser Dialog stellt eine Hilfe für die eigene Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen dar.

3. Zusammenarbeit in der PLG

- Die PLG-Mitglieder verfolgen als Gruppe ein gemeinsames Vorhaben.
- Die Gruppenmitglieder halten Absprachen zur Zusammenarbeit in der PLG ein und übernehmen Verantwortung.

4. Lerneffekte im Hinblick auf die Grundanliegen ‚lernwirksamer Unterricht‘ und ‚Heterogenität und individualisierte Lernprozesse‘

- Sinn und Zweck der PLG-Arbeit werden erkannt.
- Im Rahmen der PLG wird eine forschende, sachbezogene Haltung in Bezug auf das Lernen der Schülerinnen eingenommen.
- Die PLG-Arbeit ermöglicht einen vertieften Blick auf Qualitätskriterien von Fachunterricht.
- Auf Grund der PLG-Arbeit werden individuelle Lernentwicklungen der Schülerinnen besser wahrgenommen.
- Durch die PLG-Arbeit wird eine konkretere Vorstellung bezüglich der Lernvoraussetzungen einzelner Schülerinnen entwickelt.
- Die Sichtweisen bzw. Beobachtungen der PLG-Mitglieder regen zur Reflexion der subjektiven Theorien an.

BERATUNGSKONZEPT

DES SEMINARS SINDELFINGEN

Die Beratung von Lehramtsanwärterinnen setzt ein hohes Maß an Wahrnehmungsfähigkeit, Empathie und Gesprächsführungskompetenz voraus.

Die Unterrichtsberatung ist am Seminar Sindelfingen kompetenzorientiert angelegt und fußt auf dem Qualitätsrahmen für die Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation an den Seminaren in Baden-Württemberg.

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzbereiche beschreiben die Qualitätsansprüche des Seminars beim Führen von Beratungsgesprächen durch die Lehrbeauftragten.

Kompetenzorientierte Unterrichtsnachbesprechung

- Der Unterrichtsnachbesprechung liegt die Selbstverantwortung der Lehramtsanwärterin zugrunde.
- Nach der Stellungnahme erhält die Lehramtsanwärterin Rückmeldung zu ihrer Reflexionskompetenz.
- Die Lehramtsanwärterin kann vor dem Unterricht und vor der Unterrichtsnachbesprechung gewünschte Beobachtungs- und Beratungsschwerpunkte benennen.
- Die Festlegung der Beratungspunkte erfolgt durch die Lehrbeauftragte unter Berücksichtigung der Stellungnahme und der geplanten und gezeigten Unterrichtssequenz.
- In der Unterrichtsnachbesprechung werden alle Beteiligten einbezogen.
- Der Umgang mit Heterogenität und das individuelle Lernen der Kinder werden in den Blick genommen.
- Es wird Bezug genommen auf die Ziele aus vorangegangenen Unterrichtsbesuchen und dem Ausbildungsgespräch / den Ausbildungsgesprächen.
- Im Sinne einer stärkenorientierten Rückmeldung werden lernwirksame Kompetenzen benannt.

- Entwicklungsfelder der Lehramtsanwärterin werden frühzeitig herauskristallisiert.
- Die Lehrbeauftragte gibt Rückmeldung zur Unterrichtsplanung (zum schriftlichen Entwurf / zur mündlichen Darstellung).
- Die Lehramtsanwärterin formuliert Ziele für die eigene Weiterentwicklung.
- Die Lehrbeauftragte holt sich Rückmeldung zur Beratung ein (im Anschluss an die Beratung oder zu einem späteren Zeitpunkt).
- Die Lehrbeauftragte fasst zeitnah ein Ergebnisprotokoll.
- Im Protokoll werden festgehalten:
 - Schwerpunkte der Beratung
 - Rückmeldung zur Unterrichtsplanung.
 - Rückmeldung zur Reflexionskompetenz
 - Konkrete Zielvereinbarungen

Rollenverständnis

- Die Fachdidaktiklehrbeauftragte verantwortet als Expertin für Unterrichtsqualität mit aktuellem fachdidaktischem und -wissenschaftlichem Stand eine qualitätsvolle Unterrichtsnachbesprechung.
- Bei Tandembesuchen werden die Rollen der beteiligten Ausbilderinnen transparent gemacht.
- Die Lehrbeauftragte hat die Gesprächsleitung. Sie moderiert und strukturiert das Gespräch
- Dabei agiert sie wertschätzend.
- Die Lehrbeauftragte wendet professionelle Gesprächstechniken an und sorgt für Impulse und konstruktives Feedback.
- Die Lehrbeauftragte zeigt Flexibilität und Offenheit für die Anliegen der Lehramtsanwärterin.
- Die Lehrbeauftragte initiiert eine dialogische Nachbesprechung und bindet alle an der Nachbesprechung Beteiligten ein.

AUSBILDUNGSGESPRÄCHE

Ausbildungsgespräche sind ein professionelles Rückmeldeinstrument, das den Austausch aller am aktuellen Ausbildungsabschnitt beteiligten Personen ermöglicht und als Unterstützungsgespräche für die Lehramtsanwärterin zu sehen sind.

Sie nehmen den Entwicklungsprozess der Lehramtsanwärterin in den Blick und beziehen sich auf die Wirkungsfelder Klasse, Schule und Seminar.

Die Ausbildungsgespräche werden dialogisch, prozess- und ressourcenorientiert angelegt, sprechen aber auch Entwicklungsfelder und Defizite an.

Durchführung

Im Vorbereitungsdienst finden zwei verbindliche Ausbildungsgespräche statt, die an der Schule der Lehramtsanwärterin durchgeführt werden und maximal 45 Minuten dauern.

Die Vorbereitung hierfür erfolgt gemeinsam durch die Lehrbeauftragten.

Erstes Ausbildungsgespräch

Das erste Ausbildungsgespräch orientiert sich an den Stärken der Lehramtsanwärterin. Es hat eine klärende und unterstützende Funktion hinsichtlich des Ausbildungsstandes und -prozesses. Am Ende werden gemeinsam Zielvereinbarungen zur professionellen Weiterentwicklung formuliert.

Die Lehramtsanwärterin fixiert diese Zielvereinbarungen und macht sie allen an ihrer Ausbildung Beteiligten zugänglich.

Das erste Ausbildungsgespräch findet im Zeitraum von Mai bis Juli statt. Vorbereitung und Durchführung erfolgen auf der Basis der Kompetenzbereiche „Unterrichten“, „Erziehen“ und „Schule mitgestalten“.

Am Seminar Sindelfingen hat das Ausbildungsgespräch folgende Struktur:

- Klärung des Ablaufs
- Rückblick mit Selbsteinschätzung (LA)
- Fremdwahrnehmung (Schulleitung, Mentorin, Seminausbildlerin)
- Zielvereinbarung/en
- Ausblick

Zweites Ausbildungsgespräch

Das zweite Ausbildungsgespräch orientiert sich an der Entwicklung der Lehramtsanwärterin und hat eine bilanzierende Funktion.

Es findet im Zeitraum von November bis Januar statt. Vorbereitung und Durchführung erfolgen auf der Basis folgender drei Aspekte:

- Darstellung der Entwicklungsfortschritte (auf der Basis der Kompetenzbereiche „Unterrichten“, „Erziehen“ und „Schule mitgestalten“).
- Reflexion der im ersten Ausbildungsgespräch getroffenen Zielvereinbarungen.
- Benennung und Entwicklung von künftigen Arbeitsfeldern, die der professionellen Weiterentwicklung dienen.

Optionales Bilanzgespräch

Am Ende der Ausbildung kann auf Wunsch der Lehramtsanwärterin ein Bilanzgespräch mit mindestens einer der an der Ausbildung beteiligten Personen geführt werden (vgl. GPO, §12 und Handreichung).

Herzlich willkommen bei Westermann!

Wir versüßen Ihnen den Start ins Referendariat mit Gratis-Futter für schlaue Köpfe – als Dankeschön für Ihre Registrierung.

Wie es geht:

Registrieren Sie sich online.



Was Sie erhalten:

Sobald wir Ihre Registrierung bestätigt haben, erhalten Sie per E-Mail zwei Gutscheincodes, die Sie in unserem Webshop für eine BiBox Einzellizenz für Lehrer/-innen und eine digitale Fachzeitschrift für Ihre Schulart einlösen können.



<https://www.bibox.schule/>

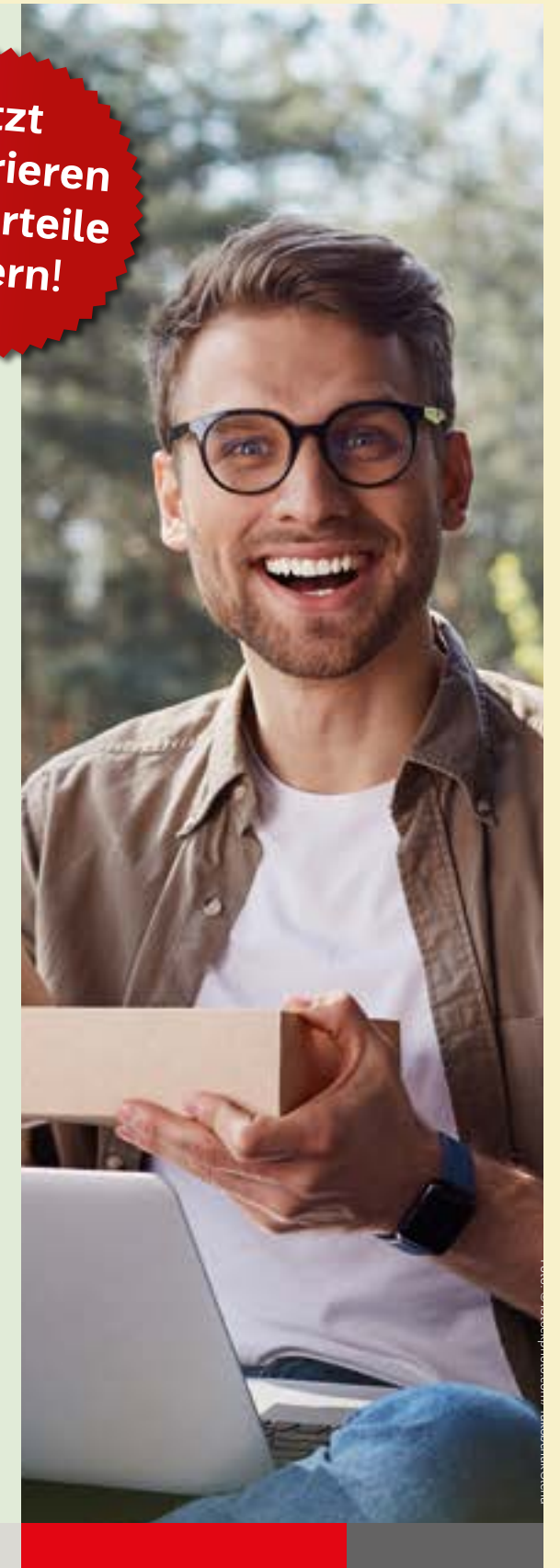
Für Sie vor Ort:

Wenn Sie sich persönlich in unserem **Westermann Medienzentrum Stuttgart** anmelden, erhalten Sie dort zusätzlich ein Willkommenspräsent. Kommen Sie gern vorbei. Wir bieten Ihnen persönliche Beratung, Inspiration und Einkaufen in entspannter Atmosphäre.



Wir freuen uns auf Sie!

**Jetzt
registrieren
und Vorteile
sichern!**



westermann

Immer auf den Punkt



BERUFSSPEZIFISCHE KOMPETENZEN

Die Kultusministerkonferenz hat in den „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“ Kompetenzen beschrieben, die in den Ausbildungen für die Lehrämter erworben werden müssen. Diese liegen in der Fassung von 2014 vor.

Sie sollen dazu dienen, angehende Lehrkräfte in den Kompetenzbereichen Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren zum professionellen Umgang mit der Vielfalt von Schülerinnen zu befähigen.

Die in den genannten Kompetenzen enthaltenen „Standards für die praktischen Ausbildungsabschnitte“ werden im Vorbereitungsdienst ausgebaut und erweitert und dienen als Grundlage für die stattfindenden Ausbildungsgespräche.

Berufsspezifische Kompetenzen werden dann besonders erfolgreich erarbeitet, wenn bestimmte Aspekte der Persönlichkeit und des Interaktionsverhaltens vorliegen. Persönlichkeitsaspekte sind Merkmale, die ein Individuum im Laufe seines Lebens durch vielfältige Erfahrungen erworben hat. Viele erweisen sich als stabil und lassen sich durch den Vorbereitungsdienst oft kaum oder nur unwesentlich beeinflussen. Umso mehr ist es notwendig, diese zu thematisieren und die aus ihnen ableitbaren Anforderungen an zukünftige Lehrerinnen in den Blick zu nehmen und sich ihnen zu stellen.

Beide Aspekte, Persönlichkeitsmerkmale und berufsspezifische Kompetenzen, sind wesentliche Voraussetzungen und Gelingensfaktoren für den Beruf einer Lehrerin

Aspekte der Persönlichkeit und des Interaktionsverhaltens

Die Lehrerin...

- ist positiv orientiert und vermittelt Zuversicht.
- kann andere begeistern.
- handelt konsequent und verlässlich.
- kann flexibel reagieren.
- hat ein realistisches Selbstbild.
- nimmt Probleme wahr und entwickelt Lösungsvorschläge.
- übernimmt Verantwortung und zeigt Eigeninitiative.
- kann mit belastenden Situationen angemessen umgehen.
- kann sich in andere hineinversetzen.
- geht aktiv auf unterschiedliche Personengruppen zu.
- geht respektvoll mit anderen um.
- kann Sachverhalte klar und adressatengemäß formulieren.
- kann Standpunkte vertreten und begründen.
- geht konstruktiv mit Kritik um.
- kann Konflikte bearbeiten und ist kompromissbereit.

Die grundlegenden Kompetenzbereiche, die abschließend in der Bewertung durch die Schulleiterin benotet werden, sind aus den KMK-Standards abgeleitet und wie folgt definiert:

- Kompetenzbereich „Unterrichten“ (Planung, Durchführung, Reflexion)
- Kompetenzbereich „Erziehen“ (Erziehung, Klassenführung)
- Kompetenzbereich „Schule mitgestalten“ (dienstliche Pflichten, Schulkunde)

Kompetenzbereich: UNTERRICHTEN

Lehrerinnen sind Fachleute für das Lehren und Lernen.

1. Lehrerinnen planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.
2. Lehrerinnen unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen. Sie motivieren alle Schülerinnen und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.
3. Lehrerinnen fördern die Fähigkeiten der Schülerinnen zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.

Kompetenzbereich: ERZIEHEN

Lehrerinnen üben ihre Erziehungsaufgabe aus.

4. Lehrerinnen kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen, etwaige Benachteiligungen, Beeinträchtigungen und Barrieren von und für Schülerinnen und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung.
5. Lehrerinnen vermitteln Werte und Normen, eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen.
6. Lehrerinnen finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.

Kompetenzbereich: BEURTEILEN

Lehrerinnen beraten sach- und adressatenorientiert und üben ihre Beurteilungsaufgabe gerecht und verantwortungsbewusst aus.

7. Lehrerinnen diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen; sie fördern Schülerinnen gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.
8. Lehrerinnen erfassen die Leistungsentwicklung von Schülerinnen und beurteilen Lernen und Leistungen auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.

Kompetenzbereich: INNOVIEREN

Lehrerinnen entwickeln ihre Kompetenz ständig weiter.

9. Lehrerinnen sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.
10. Lehrerinnen verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe.
11. Lehrerinnen beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.



Die ausführliche Version erhalten Sie auf der Seite der Kultusministerkonferenz.



REGELUNGEN IM VORBEREITUNGSDIENST (VD)

* KURZFRISTIGE REGELUNGEN UND ÄNDERUNGEN WERDEN ÜBER MOODLE BEKANNT GEGEBEN.

Ausbildungsleitung (nach: GPO, § 6)

Die Seminarleitung leitet die gesamte Ausbildung. Verantwortlich an der Schule sind die Schulleitungen sowie die Mentorinnen, am Seminar die Bereichsleitungen, Fachleitungen sowie die Lehrbeauftragten.

Dienstvorgesetzte und Vorgesetzte (nach: GPO, § 8)

Der Regierungspräsident ist Dienstvorgesetzter, die Seminarleitung ist Vorgesetzter der Lehramtsanwärterinnen. Die Ausbilderinnen am Seminar sind in ihrem jeweiligen Teilbereich weisungsberechtigt; in Zweifelsfällen entscheidet die Seminarleitung.

Örtlicher Personalrat (nach: GPO, § 8)

Für die Lehramtsanwärterinnen ist der gewählte Örtliche Personalrat im Schulamtsbereich zuständig. Am Aushang einer jeden Schule sind die Namen der zuständigen Personalratsmitglieder veröffentlicht.

Vertreterinnen in der Seminarkonferenz

Jeder Ausbildungskurs wählt Vertreterinnen in die Seminarkonferenz, die die Anliegen der Lehramtsanwärterinnen vertreten. Sie nehmen auch an der Jahrestagung des Seminars teil und dienen den Arbeitsgruppen als Ansprechpartnerinnen für deren Belange. Die Wahl findet zu Beginn des jeweiligen Kurses statt.

Seminartage und schulische Veranstaltungen

Die Ausbildung ist so organisiert, dass sich die Veranstaltungen am Seminar und an der Schule möglichst nicht überschneiden. Die Veranstaltungstermine am Seminar richten sich nach der Regelung der beweglichen Ferientage in Sindelfingen. Sollte eine Befreiung für schulische Belange gewünscht werden, so stellt die Lehramtsanwärterin einen schriftlichen Antrag (Formblatt in Moodle „Informationen der Seminarleitung“). Mit der befürwortenden Unterschrift der Schulleitung wird dieser bei der Lehrbeauftragten für Pädagogik am Seminar eingereicht. Der Antrag kann nur genehmigt werden, wenn er spätestens 14 Tage vor dem Zeitpunkt der Befreiung eingereicht wird.

Meldung bei Krankheit

Bei Erkrankungen informiert die Lehramtsanwärterin umgehend die Schulleitung und das Seminar. (POSTSTELLE@SEMINAR-GS-SIND.KV.BWL.DE)

Ab dem sechsten Krankheitstag ist eine ärztliche Dienstunfähigkeitsbescheinigung vorzulegen. Das Original wird an das Seminar gesandt, eine Kopie geht an die Schulleitung.

Mutterschutzregelungen(AzUVO, Vom 29. November 2005)

Die gesetzlich vorgeschriebene Mutterschutzfrist beginnt 6 Wochen vor der voraussichtlichen Entbindung und endet 8 Wochen (bei Früh- und Mehrlingsgeburten 12 Wochen) nach der Geburt. Die Dienstbezüge werden in voller Höhe weitergezahlt. Eine Wiederaufnahme des Dienstes kann innerhalb der Schutzfrist auf Antrag der Betroffenen verlangt werden. Beamtinnen haben in der Regel Anspruch auf Elternzeit ohne Dienstbezüge bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres des Kindes.

Verlängerung der Hospitationsphase (nach: GPO, § 10, 4)

Der erste Ausbildungsabschnitt (§ 11 Absatz 2) wird vom Regierungspräsidium einmal um längstens sechs Monate verlängert, wenn festgestellt wird, dass selbstständiger Unterricht im zweiten Ausbildungsabschnitt nicht zu verantworten ist. In Absprache mit der Schule berichtet in diesem Falle die Seminarleitung unverzüglich dem Regierungspräsidium, das die Verlängerung der Lehramtsanwärterin mitteilt.

Verlängerung des Vorbereitungsdienstes bei Krankheit (nach: GPO, § 10, 5)

Das Regierungspräsidium kann auf Antrag, im Einvernehmen mit dem Seminar, den Vorbereitungsdienst wegen Krankheit um bis zu ein Unterrichtshalbjahr verlängern. Bei länger andauernder Erkrankung soll das Regierungspräsidium zu gegebener Zeit eine amtsärztliche Untersuchung anordnen.

Selbstständiger Unterricht für schwerbehinderte Lehramtsanwärterinnen (nach: GPO, § 13, 4)

Schwerbehinderte Lehramtsanwärterinnen unterrichten im II. Ausbildungsabschnitt 12 statt 13 Wochenstunden, davon 10 in kontinuierlichen Lehraufträgen.

Vertretungsstunden

Lehramtsanwärterinnen sollen nicht zu Vertretungsstunden herangezogen werden.

Klassenlehrertätigkeiten

Lehramtsanwärterinnen sollen in diese Tätigkeiten eingeführt werden. Allerdings hat das Prüfungsamt klargestellt: „Anwärterinnen übernehmen selbst keine Klassenführung“.

Dienstweg

Der Dienstweg für Lehramtsanwärterinnen geht stets über das Seminar.

Dienstlicher EMail-Verkehr

Jeglicher dienstlicher Email-Verkehr wird über die Dienst-Emailadresse abgewickelt. Aus datenschutzrechtlichen Gründen nutzen die Ausbilderinnen ausschließlich diese Email-Adresse. Ein Informationsblatt hierzu wird in der ersten Informationsveranstaltung ausgeteilt. Hinweis: Eine Weiterleitung von Dienstmails ist dienstrechtlich nicht erlaubt!! Die Nutzung von Threema Work ist zulässig.

Änderungen in den persönlichen Verhältnissen

Alle Änderungen wie Heirat, Scheidung, Geburt eines Kindes, Wohnungswechsel oder Änderung der Bankverbindung, u. a. müssen auf dem Vordruck für den Vorbereitungsdienst auf dem Dienstweg über das Seminar mitgeteilt werden.

Schriftverkehr

Bei Anfragen, Auskünften, Anträgen u. a. an eine Dienststelle ist immer der Dienstweg einzuhalten. Vom Seminar wird das Schreiben an die betroffenen Stellen weitergeleitet. Der Schriftverkehr wird heute vielfach durch Vordrucke abgewickelt. Wir bitten, diese vollständig und sorgfältig auszufüllen und in vorgegebener

Anzahl abzugeben! Daneben gibt es das sog. „Formlose Schreiben“. Es enthält:
_den Namen mit Dienstbezeichnung und Schulanschrift des Absenders
_die genaue Anschrift des Adressaten
_das Datum
_Betreff (und evtl. Bezug) des Schreibens
_ggf. Anrede und Gruß
_Unterschrift
Dienstliche Schreiben werden in der entsprechenden äußeren Form im DIN A 4-Format eingereicht.

Reisekosten

Beamte auf Widerruf erhalten Fahrtkosten erstattet. Der Anspruch auf Erstattung erlischt nach 6 Monaten. Abgabetermine für die Reisekostenabrechnungen werden vom Seminar festgelegt. Eine gesonderte Veranstaltung weist alle in die korrekte Antragsstellung ein.

Vorbereitungsdienst in Teilzeit

Es besteht die Möglichkeit, den Vorbereitungsdienst auch in Teilzeit zu absolvieren. Informationen sind auf der Homepage zu finden.
Credits für das Masterzeugnis
Anfang Februar des nächsten Jahres bekommen alle die Bescheinigung über die erreichten Credits. Diese ist an die jeweilige PH weiterzuleiten.

Serviceangebote des Seminars

Bücherei
Die Bücherei befindet sich im Nebengebäude der Grundschule Klostersgarten.
Öffnungszeiten: s. Homepage
Recherche online möglich,
Reservierung nicht
Öffnungszeiten werden in der Fachdidaktik bekanntgegeben.
Computernutzung
In den Ausbildungsräumen befinden sich Computer, die genutzt werden können. Innerhalb des Gebäudes besteht ein WLAN Zugang.

INFORMATIONEN FÜR SCHULLEITERINNEN UND MENTORINNEN

Aufgaben der Mentorinnen (GPO, § 13)

Die Mentorinnen an den Schulen haben bei der Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen eine außerordentlich wichtige Funktion. Die Betreuung erfolgt durch eine hauptverantwortliche Mentorin. Eine Übertragung von Teilaufgaben auf andere Kolleginnen ist möglich.

Die Mentorin koordiniert die Ausbildung an der Schule, ist Ansprechpartnerin der Anwärtlerin, besucht den Unterricht und lässt bei sich hospitieren.

Schulleiterinnen und Mentorinnen können jederzeit den Unterricht besuchen.

Für die Betreuung während der 18 Monate im Vorbereitungsdienst, erhalten hauptverantwortliche Mentorinnen eine Stundenanrechnung von 2,25 Stunden auf ein Schuljahr gewährt.

Einführung der Lehramtsanwärterinnen in das Arbeitsfeld „Schule“

- Koordination der Ausbildung im 1. Halbjahr, insbesondere Gewinnung von Kolleginnen für die Hospitationszeit, Informationen über Regelungen an der Schule sowie über Schulentwicklungen und das Schulprofil
- Nennung von Ansprechpartnerinnen für spezielle Fachfragen
- Teilnahme an Unterrichtsbesuchen der Lehrbeauftragten und an Besprechungsterminen mit der Schulleitung

Beratungstätigkeit der Mentorinnen im Hinblick auf Unterricht

- Regelmäßige Teilnahme am Unterricht der Lehramtsanwärterin sowohl in der Hospitationsphase als auch im selbstständigen Unterricht
- Analyse des unterrichtlichen Wirkens
- Führung von Beratungsgesprächen mit qualifizierter Rückmeldung und Zielvereinbarungen

- Mitwirkung bei Unterrichtsberatungen der Lehrbeauftragten des Seminars
- Mitwirkung bei den verbindlichen Ausbildungsgesprächen

Beteiligung bei den Ausbildungsgesprächen

Im Vorbereitungsdienst finden verbindliche Ausbildungsgespräche statt, welche gemeinsam von Schulleiterin, Mentorin und Ausbilderin des Seminars nach § 21 (GPO) mit den Lehramtsanwärterinnen zu führen sind.

Beteiligung bei der schriftlichen Beurteilung

Die Schulleiterin erstellt etwa drei Monate vor Ende des Vorbereitungsdienstes eine schriftliche Beurteilung (Schulleiterbeurteilung) über die Berufsfähigkeit der Lehramtsanwärterin und beteiligt hierbei die Mentorin. Beurteilt werden vorrangig die Kompetenzbereiche Unterrichten, Erziehen und Schule mitgestalten. Das Engagement, schulkundliche Kenntnisse und das gesamte dienstliche Verhalten sind zu berücksichtigen. Maßgeblicher Zeitraum ist der bis zum Beurteilungszeitpunkt abgeleistete Vorbereitungsdienst mit Schwerpunkt auf dem zweiten Ausbildungsabschnitt.

Aufgaben der Mentorinnen als Kooperationspartnerinnen des Seminars:

- Teilnahme an Veranstaltungen des Seminars
- Koordination des Einsatzes der Lehramtsanwärterin an der Schule
- Rückmeldung über Ausbildungsschwierigkeiten ans Seminar
- Weitergabe von Informationen und Einladungen zu Veranstaltungen des Seminars an weitere betreuende Lehrkräfte

QUALIFIZIERUNG UND BEGLEITUNG VON MENTORINNEN UND MENTOREN (QMUM)

Nähere Informationen zum Qualifizierungskonzept für Mentorinnen und Mentoren, sowie zum Anmeldeprocedere finden Sie auf der Homepage des Seminars.

Januar 2026

Aufgaben von Mentorinnen
Auftaktveranstaltung
Informationen zum Kurs,
grundlegende Informationen zur
Tätigkeit von Mentorinnen

Mai 2026

Begleitung und Beratung im Fach
Fortbildungsnachmittage mit
fachspezifischen Inhalten

Juni 2026

Lehramtsanwärterinnen im
selbstständigen Unterricht begleiten
Offene Gesprächsrunde
Beratung in schwierigen Situationen,
Prüfungen, Beurteilung der Schulleitung

März 2026

Lehramtsanwärterinnen in der
Hospitationsphase begleiten
Veranstaltung der Ausbilderinnen in Pädagogik

April 2026

Unterricht beobachten,
Lehramtsanwärterinnen beraten
Grundlagen der Unterrichtsberatung

Juli 2027

Rückmeldung zur Ausbildung
Anregungen und Impulse an das Seminar

Pflichtmodule:

Für Ihre Teilnahme an den unten aufgeführten Modulen erhalten die Mentorinnen und Mentoren eine Teilnahmebescheinigung.

- Einführung für neue Mentorinnen und Mentoren
- Dienstbesprechung bei den Pädagogik-Lehrbeauftragten (Der Besuch mindestens einer dieser Veranstaltung ist Voraussetzung für die Bescheinigung)
- Grundlagen der Unterrichtsbeobachtung und Beratung
- Beratung und Begleitung im Fach
- Beratung und Begleitung im zweiten Ausbildungsabschnitt

Nach Besuch eines Moduls bekommen Sie eine Teilnahmebestätigung.

Nach Besuch aller Module gilt die Qualifizierung als erfüllt und wird von der Seminarleitung über ein Zertifikat (Vordruck des ZSL) bescheinigt. Hierzu werden die Teilnahmebescheinigungen gesammelt an Herrn Rappold gemailt.

Wird ein Modul in einem Turnus z.B. aufgrund dienstlicher Verpflichtungen versäumt, besteht die Möglichkeit es im Laufe der beiden folgenden Durchgänge nachzuholen.

INFORMATIONEN FÜR SCHULLEITERINNEN UND MENTORINNEN

Hospitationsphase

Lehramtsanwärterin

Schulleitung bzw. Mentorin



Sommerferien

Selbstständiger Unterricht

Lehramtsanwärterin

Schulleitung bzw. Mentorin



INFORMATIONEN ZUR PRÜFUNG

Schriftliche und mündliche Überlegungen zur Unterrichtsplanung und Stellungnahme nach der Stunde

Im Vorbereitungsdienst werden die Überlegungen zur Unterrichtsplanung bei allen Unterrichtsbesuchen (drei pro Fach) schriftlich oder mündlich dargelegt.

Bei der Prüfung der Unterrichtspraxis wird von der Lehramtsanwärterin in beiden Fächern jeweils eine Variante ausgewählt und praktiziert.

3 Unterrichtsbesuche pro Fach

schriftlicher Entwurf

Planungsskizze mit mündlichem Vortrag

Sowohl beim ausführlichen schriftlichen Unterrichtsentwurf als auch beim mündlichen Vortrag mit Planungsskizze sind „der Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen und individualisiertem Lernen stets zu behandeln.“ (vgl. § 21 Absatz 1).

Ausführlicher schriftlicher Unterrichtsentwurf

Die dem Unterricht zugrundeliegenden Planungsaspekte werden ausführlich schriftlich dargestellt. Die Form bleibt der Lehramtsanwärterin überlassen. Der Entwurf muss auch den Zusammenhang mit vorherigem und folgendem Unterricht darlegen (vgl. §21 Abs. 4).

Mündlicher Vortrag mit Planungsskizze

Die dem Unterricht zugrundeliegenden Planungsaspekte werden mündlich mit einer Planungsskizze dargestellt. Formale Vorgaben für die Gestaltung des mündlichen Vortrags und der Planungsskizze gibt es nicht.

Beim mündlichen Vortrag sollen die Überlegungen zur Unterrichtsplanung in freier Rede dargestellt werden. Die mündliche Darstellung soll 15 Minuten nicht überschreiten. Die Planungsskizze beschreibt v. a. den Verlauf des Unterrichts und beschränkt sich auf 1 bis 2 Seiten. Sie zeigt Kompetenzbezüge und Stundenziele auf, beschreibt den geplanten Unterrichtsverlauf mit didaktisch-methodischen Überlegungen und muss im Anhang durch Texte, Aufgabenblätter, Bilder, Tafelbild, etc. ergänzt werden.

In beiden Fällen ist der Unterrichtplanung eine schriftliche Versicherung beizufügen, dass diese „selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt wurde.“ (vgl. § 21(5) GPO)

Stellungnahme im Anschluss an den Unterricht

Im Anschluss an den gezeigten Unterricht besteht die Möglichkeit einer kurzen Stellungnahme. Hierbei erfolgt eine Rückschau auf die Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung an ausgewählten Kriterien und Beispielen (Orientierung z. B. an Kompetenzen und Zielen, Unterrichtsprinzipien, Phasen des Unterrichts, etc.). Den Verordnungstext, Hinweise/Erläuterungen und Anhaltspunkte zur Umsetzung finden sie in der Handreichung zur Beurteilung der Unterrichtspraxis GPO August 2024.

Diese können über die Homepage des Seminars Sindelfingen oder direkt über das Landeslehrerprüfungsamt Stuttgart geladen werden.

Die Homepage des Landeslehrerprüfungsamtes:



Umfang der Prüfung

Die Prüfung umfasst 4 Prüfungstage

- 1. Tag: Schulrecht (Dezember)
- 2. Tag: Pädagogisches Kolloquium (Februar)
- 3. Tag: Beurteilung der Unterrichtspraxis und didaktisches Kolloquium Fach 1 (März bis Mai)
- 4. Tag: Beurteilung der Unterrichtspraxis und didaktisches Kolloquium Fach 2 (März bis Mai)

Dienstbefreiung für die Staatsprüfung

Lehramtsanwärterinnen sind an folgenden Tagen von ihren weiteren dienstlichen Verpflichtungen befreit:

- 1. am Tage einer Prüfung
- 2. an insgesamt zwei weiteren Tagen nach eigener Aufteilung. Diese Tage müssen unmittelbar vor einem Prüfungstagen liegen.

Beurteilung der Schule (Auszüge aus GPO, §13)

„(5) Die Schulleiterinnen und Schulleiter erstellen etwa drei Monate vor Ende des Vorbereitungsdienstes eine schriftliche Beurteilung (Schulleiterbeurteilung) über die Berufsfähigkeit der Lehramtsanwärterinnen und beteiligen hierbei die Mentorinnen sowie die Ausbildungslehrkräfte nach § 12 Absatz 2. Diese können den Entwurf der Beurteilung vorab zur Kenntnis erhalten und Stellung nehmen. Die Beurteilung wird unverzüglich dem Prüfungsamt und dem Seminar zugeleitet. Beurteilt werden vorrangig die Kompetenzbereiche „Unterrichten“, „Erziehen“ und „Schule Mitgestalten“. Das Engagement, schulkundliche Kenntnisse und das gesamte dienstliche Verhalten sind zu berücksichtigen. Maßgeblicher Zeitraum ist der bis zum Beurteilungszeitpunkt abgeleistete Vorbereitungsdienst mit Schwerpunkt auf dem zweiten Ausbildungsabschnitt.

(6) Die Schulleiterbeurteilung steht bis zum

Ende der Ausbildung unter Änderungsvorbehalt. Sie ist zu ändern, wenn die weiteren Leistungen der Lehramtsanwärterinnen oder das dienstliche Verhalten dies erfordern.“

Prüfungen im Schul-, Beamten-, Jugend- und Elternrecht (GPO, § 18)

Durchführung

Die Prüfung in Schulrecht, Beamtenrecht sowie schulbezogenem Jugend- und Elternrecht soll von konkreten Unterrichtserfahrungen ausgehen und besteht aus einem etwa 20-minütigen Prüfungsgespräch.

Beurteilung

Die Leistung wird unmittelbar anschließend beurteilt und bewertet. Die Note wird auf Wunsch eröffnet, ebenso deren tragende Gründe. Bei Nichtbestehen wird diese Prüfung noch während des laufenden Vorbereitungsdienstes - in der Regel im Januar - wiederholt.

Pädagogisches Kolloquium (GPO, § 20)

Durchführung

Das pädagogische Kolloquium ist eine Einzelprüfung von etwa 30 Minuten.

Kommission

Den Vorsitz führt, wer am Seminar dem Bereich Pädagogik angehört, zweite prüfende Person ist in der Regel die eigene Ausbilderin in Pädagogik.

Beurteilung

Wer den Vorsitz führt, eröffnet nach dem pädagogischen Kolloquium auf Wunsch die Note und auf Verlangen zugleich die tragenden Gründe der Bewertungen.

INFORMATIONEN ZUR PRÜFUNG

Beurteilung der Unterrichtspraxis (GPO, § 21)

Die unterrichtspraktischen Fähigkeiten werden im Rahmen des Lehrauftrags beurteilt. Die unterrichtspraktischen Prüfungen erfolgen an zwei verschiedenen Tagen. Der jeweilige Unterricht dauert in der Regel 45 Minuten. Eine Beurteilung der Unterrichtspraxis findet in der Schuleingangsstufe statt.

Die Lehramtsanwärterinnen entscheiden sich zu einem vom Prüfungsamt festgelegten Termin, in welchem Ausbildungsfach sie den ausführlichen schriftlichen Unterrichtsentwurf vorsehen und in welchem sie den mündlichen Vortrag der Überlegungen zur Unterrichtsplanung mit einer Planungsskizze wählen. Der Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen und individualisiertem Lernen ist dabei stets zu behandeln. Im Anschluss an den Unterricht erhält die Lehramtsanwärterin jeweils Gelegenheit, zum Ablauf des Unterrichts Stellung zu nehmen. Die Unterrichtssequenzen werden jeweils in unmittelbarem Anschluss daran unter Berücksichtigung der schriftlichen Unterrichtsplanung und gegebenenfalls der Stellungnahme der Lehramtsanwärterin mit einer Note bewertet.

Anwesenheit von weiteren Personen bei der Lehrprobe

Neben der Lehramtsanwärterin können sich weitere Personen – außer der Prüfungskommission – im Unterricht befinden. Bedingung dafür ist, dass diese Personen in allen Unterrichtsstunden der Lehreranwärterin sonst ebenfalls anwesend sind und dass dies damit der Regelfall ist. Die regelmäßige Teilnahme muss von der Schulleitung auf einem offiziellen Formular des Prüfungsamtes vor der Unterrichtsstunde bestätigt werden.

Fachdidaktische Kolloquien (GPO, § 22)

Die beiden fachdidaktischen Kolloquien finden in der Regel im Anschluss an die jeweilige unterrichtspraktische Prüfung statt und werden von denselben Prüferinnen abgenommen; sie dauern etwa 30 Minuten und sollen vom gesehenen Unterricht ausgehen, sich jedoch mindestens zur Hälfte mit über diesen hinausgehenden Fragen befassen.

Im Anschluss an das fachdidaktische Kolloquium werden auf Wunsch die Noten für die unterrichtspraktische Prüfung und für das Kolloquium eröffnet und auf Verlangen die tragenden Gründe für die Noten benannt.

Zusammensetzung der Gesamtnote (GPO, § 24)

1. Schulleiterbeurteilung der Schule	5-fach
2. Prüfung in Schul- und Beamtenrecht	1-fach
3. Pädagogisches Kolloquium	3-fach
4. Beurteilung der Unterrichtspraxis	je 5-fach
5. Fachdidaktische Kolloquien	je 3-fach

Die Gesamtnote ergibt sich aus der durch 25 geteilten Summe der gewichteten Einzelleistungen. Das Ergebnis wird auf zwei Dezimalen berechnet und die Berechnung danach abgebrochen.

Formale Hinweise

Für die ausführlichen schriftlichen Unterrichtsentwürfe und die Planungsskizze sind ein einheitliches Deckblatt zu verwenden. Dieses ist auf der Homepage des LLPA unter ‚Service/Formulare‘ zu finden. Es muss zwingend das aktuelle Formular der Homepage verwendet werden.



Mein Klett – einmal registrieren, alle Vorteile nutzen!

Registrieren Sie sich jetzt bei Klett als Lehrkraft und bestätigen Sie Ihren Lehrerstatus, um von vielen individuellen Klett-Vorteilen zu profitieren.

- **Exklusive Fachinformationen** per Newsletter
- **Prüfrabatte** auf diverse Materialien
- Einladungen zu **kostenlosen Fortbildungen und Online-Seminaren** per E-Mail
- Aktuelle Informationen zu schulpolitischen Themen sowie bundesspezifische Lehrplanänderungen

Jetzt registrieren unter www.klett.de/registrierung



SCHULKUNDE, SCHUL- UND BEAMTENRECHT

- Die rechtlichen Grundlagen für Schulkunde finden sich in § 13 GPO. Die Schulleitung regelt in Abstimmung mit dem Seminar die Ausbildung an der Schule. Ihr obliegt die Sorge für die Ausbildung in Schulkunde. Ferner sind in der Schulleiterbeurteilung schulkundliche Kenntnisse zu berücksichtigen.

Vorschläge für die Durchführung der Schulkunde in der Ausbildungsschule:

 - Vereinbarung eines festen wöchentlichen Termins
 - Besprechung und Reflexion von praxisnahen Beispielen der eigenen Schule
- Verstehen der Schulkunde als permanenten Prozess, der den schulischen Alltag aufgreift, um an konkreten Beispielen Rechtsinhalte kennenzulernen
 - Anpassung von Schulkunde an den Schuljahresverlauf; mit Beginn des Vorbereitungsdienstes im Februar sind in den Schulen andere Dinge aktuell als zu Schuljahresbeginn im September
 - Delegation von Schulkunde, wenn Kolleginnen an der Schule für diese einzelnen Teilbereiche zuständig sind
 - Nutzen der Schulkunde auch für den regelmäßigen Austausch mit den Lehramtsanwärterinnen

Schul- und Beamtenrecht	Schulkunde
Leitideen/Leitgedanken Die Lehramtsanwärterinnen erwerben im Fach Schul- und Beamtenrecht Kenntnisse über den rechtlichen Rahmen, der sich aus ihrer Tätigkeit, den Normen des Grundgesetzes, der Landesverfassung und des Beamtenrechts sowie dem Dienstverhältnis zum Dienstherrn ergibt. Erst wer die eigene Rechtsstellung und die der am Schulleben beteiligten Gruppen kennt, kann den pädagogischen Auftrag mit der notwendigen Selbstsicherheit und der eingeräumten Freiheit erfüllen.	Leitideen/Leitgedanken Die Lehramtsanwärterinnen werden im Ausbildungsbaustein Schulkunde in der Erlangung ihrer professionellen Handlungsfähigkeit unterstützt und gestärkt. Die Vertiefung, Reflexion und Konkretisierung geeigneter schul- und beamtenrechtlicher Inhalte in wichtigen schulischen Erfahrungsfeldern flankieren die Ausbildung kontinuierlich.
Die Lehramtsanwärterinnen können mit der Kenntnis beamtenrechtlicher Grundlagen und des besonderen gesellschaftlichen Anspruchs an das Verhalten sowie das Auftreten eines Beamten die Rahmenbedingungen für ihr professionelles Handeln einhalten und nutzen.	
• Normen des Beamtenrechtes • Beamtenverhältnisse • Rechte und Pflichten des Beamten	• Dienstliche Beurteilung, Arten der dienstlichen Beurteilung, Probezeit-, Anlassbeurteilung, Dienstbericht, aktuelle Leistungsfeststellung • Vorbildwirkung der Lehrerin • Informationspflicht der Lehrerin • Teilnahmepflicht an schulischen Veranstaltungen, Verhalten bei Abwesenheit vom Dienst • Dienstweg am Beispiel von Anträgen, Berichten • Formularwesen: Änderung der persönlichen Verhältnisse, Reisekosten,... • Örtlicher Personalrat, Zusammensetzung • Mitwirkungsmöglichkeiten des ÖPR an aktuellen Fällen • Beauftragte für Chancengleichheit

Schul- und Beamtenrecht	Schulkunde
Die Lehramtsanwärterinnen kennen die rechtlichen Vorgaben ihres beruflichen Handelns und wissen um die institutionellen Rahmenbedingungen ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages.	
• Normen des GG und der LV • Erziehungs- und Bildungsauftrag • Schulträger, Schulaufsicht • Vorgesetzte und Dienstvorgesetzte	• Arten von Rechtsnormen und ihre Wertigkeit • Kulturhoheit und Kultusministerkonferenz • Auftrag der Schule, insbesondere SchG § 1 • Verwaltung von Lehr- und Lernmitteln • Haushaltsplan; Mittelanforderung und -verwaltung; Inventarisierung • Ggf. Gespräch mit dem nicht-pädagogischen Personal an der Schule; einem Vertreter des Schulträgers • Benutzung von Vorschriftensammlungen
Die Lehramtsanwärterinnen können ausgehend von individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen diese und ihre Erziehungsberechtigten rechtssicher über Schullaufbahnen beraten.	
• Aufbau und Gliederung des Schulwesens • Profile der einzelnen Schularten • Übergänge und Abschlüsse von Schullaufbahnen	• Aufbau des Schulwesens • Schulen am Dienstort und ihre Zusammenarbeit • Besonderheiten des Schulortes; soziale, wirtschaftliche und konfessionelle Verhältnisse als Umfeld der Schule • Das Schulgebäude und seine Einrichtungen • Aufnahmeverfahren in die Schulen • Übergangsverfahren • Beratungspflicht der Lehrkraft
Die Lehramtsanwärterinnen kennen ihre pädagogische und fachliche Verantwortung sowie die schulrechtlichen Bestimmungen, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag zu erfüllen.	
• Unterrichtliche und außerunterrichtliche Tätigkeiten • Amtspflichten	• Aufsichtspflicht, Aufsichtspläne (vor/nach dem Unterricht, in Pausen, im Ganztagesbetrieb, an der Bushaltestelle, in besonderen Räumen); Grenzen der Aufsicht • Aktive Beteiligung an der Pausenaufsicht, Analyse mehrerer ortsbezogener Aufsichtsfälle • Gesetzliche Schülerunfallversicherung, Freiwillige Schülerzusatzversicherung/Organisation • Beteiligung und Entscheidung über Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen • Gespräche mit dem Sicherheitsbeauftragten und dem Verbindungslehrer sowie mit weiteren Personen, die Sonderaufgaben an der Schule ausüben • Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Klassenfahrt und eines Lerngangs; Beteiligung an Organisation und Gestaltung eines Schul-/Sportfestes • Teilnahme an Veranstaltungen der Gemeinde • Arten der Leistungsfeststellung; fachspez. Notengebung, Verf. bei Täuschungsversuchen, Leistungsverweigerung, Mitarbeitsnoten und mündliche Noten, Führen von Notenlisten, gegenseitige Information der Lehrkräfte, • Schülerrechte, Umsetzung der Rechte im Schulalltag, Schülerpflichten • Schülerbeurlaubungen, Unterrichtsbefreiung, Schulpflicht • Inklusion

SCHULKUNDE, SCHUL- UND BEAMTENRECHT

Schul- und Beamtenrecht	Schulkunde
Die Lehramtsanwärterinnen wissen um demokratische Strukturen in der Schule, der Gesamtverantwortung der Schulleitung und werden befähigt, aktiv an Entwicklungsprozessen mitzuarbeiten.	
- Konferenzen/Konferenzordnungen - Auftrag und Funktion der Schulleitung - Institutionen als Partner der Schule	- Organisationsstruktur der Schule; Vertretungs-gremien der Eltern; Repräsentanten der Gremien - Einblick in die Vorbereitung von Fach-, Klassen-, Gesamtlehrerkonferenzen; Versetzungskonferenz und Schulkonferenz; Teilnahme, aktive Beteiligung, Protokollführung - Erstellung von Konferenzvorlagen, z. B. zur Versetzungskonferenz - Aufgabenverteilung im Kollegium - Dienst- und Fachaufsicht der Schulleitung; Aufgaben der Schulleitung; ggfs. Gespräch mit der zuständigen Schulpflicht
Die Lehramtsanwärterinnen sind in der Lage unter Berücksichtigung der Schüler- und Elternrechte mit Erzie-hungsberechtigten zusammenzuarbeiten und die Schülerinnen in ihren Rechten und Pflichten zu unterstützen.	
- Eltern als Ausbildungs- und Erziehungspartner - Alters- und entwicklungsbedingte Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen - Schulpflicht	- Verfahren bei der Abmeldung vom Religionsunterricht; - Schulbesuchsverordnung: Versäumnis, Beurlaubung, Befreiung - Durchführung von Elternsprechstunden; Teilnahme an Elternberatungen - Elternschreiben
Die Lehramtsanwärterinnen kennen die Rechtsbereiche des Onlinerechtes, die wesentlichen Elemente des Ur-heberrechtes, die Wichtigkeit des Datenschutzes und sind sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung bewusst.	
- Verantwortlichkeit für Websites, Links - Verantwortung für personenbezogene Daten - Umgang mit Kopien und Lizenzen - Anwendung von Zugangssperren	- Datenschutz und Urheberrecht - Umgang mit personenbezogenen Daten von Schülern, Eltern und Lehrkräften - Löschung von personenbezogenen Daten - Aufbewahrungsfristen für Schülerarbeiten, Notenlisten - Gebrauch von privaten Datenverarbeitungsgeräten - Verschlüsselung von USB-Sticks - Homepage der Schule - Verantwortlichkeiten - Elterninformationsbriefe zur Regelung oder Freigabe - Regelungen im Hause/Rechtsbewusstsein - Nutzung und Einsatz digitaler Medien - Weitergabe von Telefonnummern von Kolleginnen und Eltern, Elternadressenweitergabe - Umgang mit dem Urheberrecht

Vertiefung und Schwerpunktsetzung im Sinne des entsprechenden Seminarcurriculums.

Guten Start! Für Dein Referendariat und den Quereinstieg

Finken-REF-Paket für 25€ mit praxiserprobten Materialien

Bis zu 90€ sparen!

www.finken.de/referendare

KOOPERATIONEN UND WISSENSWERTES

ANGEBOTE ZUM THEMENFELD INKLUSION

Das Seminar Sindelfingen kooperiert seit über fünfzehn Jahren eng mit dem Seminar Stuttgart, Abteilung Sonderpädagogik. Diese Kooperation ist seit 2017 in einer Kooperationsvereinbarung dargelegt. Ziel ist die Stärkung und Weiterentwicklung von Kompetenzen für die Arbeit in inklusiven/integrativen Bildungsangeboten.

Hierzu wurde ein breit gefächertes Angebot erstellt, welches im Rahmen der Ausbildung von Pädagogik und den Fachdidaktiken, sowie im Ergänzungsbereich genutzt werden kann. Darüber hinaus ist es möglich, dass Ausbildungsveranstaltungen des Seminars für Sonderpädagogik besucht werden. Hospitationen in inklusiven Settings können im Laufe der Ausbildung ermöglicht werden.

Kontakt: Petra Bohn

WIA (Whole Institution Approach) – Kooperation zwischen dem Seminar Sindelfingen und dem EplZ Reutlingen

Seit Oktober 2022 hat sich das Seminar Sindelfingen den sogenannten „Whole Institution Approach“ auf die Fahnen geschrieben und erfährt hier Unterstützung durch das EplZ (Entwicklungspädagogisches Informationszentrum) in Reutlingen. Whole Institution Approach (WIA) ist ein Projekt zur Verankerung einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, und zwar in das Lehren und Lernen sowie in die Strukturen von Seminaren. Ziel ist es, die Leitperspektive „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ am Seminar Sindelfingen zu implementieren. Der Gedanke hierbei ist, dass BNE an unserer Einrichtung ganzheitlich umgesetzt wird – als Vorbild für die Schulen. Es wird nicht nur gelehrt, sondern es wird vorgelebt, was Schulen im Sinne eines „Whole Institution Approach“ umsetzen können.

Kontakt: Heike Liesche

SINUS

SINUS steht für die Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts. Aus dem Bundesprojekt hervorgegangen, ist es nun ein landesweites Projekt mit Regionalgruppen in fast allen Schulämtern. Bei SINUS geht es darum, sich gemeinsam auf den Weg zu machen. Gemeinsam mit anderen, als Kollegium, in Regionalgruppen über die eigene Schule hinaus, gemeinsam mit anderen Schulen. SINUS trägt neben der Weiterentwicklung des eigenen Mathematikunterrichts auch als Projekt zur Schulentwicklung bei. Koordinatorinnen von SINUS unterstützen die Schulen dabei.

Auf der Webseite <https://starke-basis-bw.de/course/view.php?id=48> stehen vielfältige Materialien wie beispielsweise ausgearbeitete und erprobte Lernumgebungen sowie wissenschaftliche Beiträge zu relevanten mathematischen Themen zur Verfügung. Es werden monatlich digitale Impulse sowie jährliche Fachtage an den einzelnen Regionalstellen angeboten.

Kontakt: Ivan Hrvaćanin

DAS BILDUNGSPROJEKT „KiTec“

Kooperation zwischen dem Seminar Sindelfingen und der Vector Informatik GmbH. In Kooperation mit der Vector Informatik GmbH wird im Sachunterricht das Bildungsprojekt „KiTec“ (Wissensfabrik) vorgestellt und der Ansatz dieses Projekts wird exemplarisch erprobt. Bei KiTec stehen die Problem- und Handlungsorientierung im Vordergrund – Schüler/-innen stoßen selbst auf technische Herausforderungen, denen sie mit Hilfe der von der Vector Informatik GmbH finanzierten Materialien begegnen können. Das Ziel ist es, bei Kindern eine Begeisterung für Technik zu wecken und Problemlösekompetenzen zu stärken.

Kontakt: Heike Liesche

LEHRKRÄFTE IM DIREKTEINSTIEG

Seit einem Jahr qualifiziert das Seminar auch „Lehrkräfte im Direkteinstieg für die Grundschule“. In Zeiten des Lehrkräftemangels erhofft sich das Land Baden-Württemberg durch diese Personalgewinnungsmaßnahme eine Sicherstellung der Unterrichtsversorgung und eine durch die unterschiedlichen Berufserfahrungen bereichernde Unterstützung der schulischen Arbeit. Die Direkteinsteigerinnen starteten nach erfolgreicher Bewerbung mit Schuljahresbeginn im September an den Schulen mit einer festgelegten Stundenanzahl von eigenständigem Unterricht und Hospitationen. Begleitet wird die erste Phase von einer pädagogischen Qualifizierungsmaßnahme am Seminar, die aus einer 6-monatigen Intensivausbildung in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Sachunterricht, sowie Pädagogik und Schuleingangsstufe besteht. Daran anschließend wird gemeinsam mit den Lehramtsanwärterinnen der Vorbereitungsdienst inklusive Prüfungen absolviert. Das anschließende Bewährungsjahr findet komplett an der Schule statt. Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des Ministeriums. Kontakt: Barbara Kollmannsberger

SEITENEINSTIEG IN DEN VD

In diesem Jahr qualifiziert das Seminar Sindelfingen auch Lehrkräfte im Seiteneinstieg in dem Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Grundschulen. Diese haben ein Studium für das Lehramt an Gymnasien erfolgreich in grundschulrelevanten Fächern absolviert und die Zulassungsvoraussetzungen für den Vorbereitungsdienst an Grundschulen erfüllt. Unterstützend werden zu Beginn des Vorbereitungsdienstes Einführungsveranstaltungen zu den grundlegenden Aspekten der Grundschule durchlaufen. Kontakt: Barbara Kollmannsberger

PARKEN

Kostenlose Parkplätze finden sich entlang der Seestraße in unmittelbarer Nähe des Seminargebäudes. Die gekennzeichneten Parkplätze in der Klosterstraße sind ausschließlich für unsere Ausbilderinnen reserviert.

BÜCHEREI

Die Bücherei befindet sich im Nebengebäude - im Durchgang zur Grundschule Klostersgarten. Die aktuellen Öffnungszeiten können Sie der Homepage entnehmen. Kontakt: Brigitte Konrad, Barbara Kollmannsberger

FERIENREGELUNG

Für alle Veranstaltungen unseres Seminars ist die Ferienregelung der Stadt Sindelfingen (Seminarstandort) gültig. Diese stimmt nicht immer mit den jeweiligen örtlichen Regelungen der Ausbildungsschulen überein.

Notizen

